Heute 10 Seiten

Einzelpreis 20 gr

Posener Tageblatt

Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zł, mit Zustellgeld in Posen 4.40 zł, in der Provinz 4.30 zł. Bei Postbezug monatlich 4.40 zł, vierteljährlich 13.10 zł. Unter Streifband in Polen und Danzig monatlich 6.— zł. Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rmk. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des „Posener Tageblattes", Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25, zu richten. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. Postscheckkonten: Poznań Nr. 200 283, Breslau Nr. 6184. (Konto.-Inh.: Concordia Sp. Akc.). Fernsprecher 6105, 6275.



Anzeigenpreis: Die 34 mm breite Millimeterzeile 15 gr, Textteil-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50% Aufschlag. Offertengebühr 50 Groschen. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Posener Tageblatt Anzeigen-Abteilung Poznań 3 Aleja Marszałka Piłsudskiego 25. — Postscheckkonto in Polen: Concordia Sp. Akc. Buchdruckerei und Verlagsanstalt Poznań Nr. 200283. in Deutschland: Breslau Nr. 6184. Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań. — Fernsprecher 6275, 6105.

77. Jahrgang | Poznań (Posen), Dienstag, 18. Januar 1938 | Nr. 13

Deutschlands und Jugoslawiens Zusammenarbeit

Das Ziel: Ein friedliches Europa

Der Aufenthalt des jugoslawischen Ministerpräsidenten in Deutschland

Berlin, 17. Januar. Der jugoslawische Ministerpräsident Dr. Stojadinowitsch hat im Laufe des Sonnabend den Reichsminister des Auswärtigen, Freiherrn v. Neurath, zu einer längeren politischen Aussprache aufgesucht. Auch dem Ministerpräsidenten Generaloberst Göring stattete der jugoslawische Gast am Sonnabend einen Besuch ab.

Der Reichsminister des Auswärtigen, Freiherr v. Neurath, und Ministerpräsident Generaloberst Göring erwiderten am Sonnabend abend den Besuch des jugoslawischen Ministerpräsidenten.

Herzliche Ansprachen

Am Sonnabend abend veranstalteten der Reichsminister des Auswärtigen und Freifrau v. Neurath zu Ehren von Dr. Stojadinowitsch sowie dessen Frau eine Abendtafel.

Der Reichsminister des Auswärtigen führte in seiner Begrüßungsansprache u. a. folgendes aus:

Ihr Besuch, Herr Ministerpräsident, ist uns ein lebendiger Beweis dafür, daß Sie und die von Ihnen geleitete Regierung unsere Auffassung von der festen Grundlage unserer Beziehungen teilen und daß Sie in der Vertiefung unseres Freundschaftsverhältnisses ein natürliches Ziel Ihrer Politik erblicken. Mit Recht können unsere beiden Völker erwarten, daß die politische, wirtschaftliche und kulturelle Freundschaft, die zwischen uns besteht, vom Ausland immer mehr als das gewürdigt wird, was sie ist, nämlich als ein wesentlicher Beitrag zur internationalen Entspannung und Befriedung, eine Freundschaft niemand zu lieb und niemand zu leid, mit keiner Spitze gegen Dritte.

Wenn Ihre mannigfachen Pflichten als Ministerpräsident Ihres Landes es Ihnen zu unserem Bedauern auch nicht erlauben, längere Zeit in unserem Lande zu verweilen, so hoffe ich doch, daß Sie bei Ihrem Aufenthalt ein lebendiges Bild des deutschen Aufbauwillens erhalten **und den Eindruck mit nach Hause nehmen, daß das deutsche Volk in der Hand seines Führers und Reichskanzlers nur das eine Ziel vor Augen hat, unter Wahrung seiner natürlichen Rechte durch unermüdliche Arbeit einer gesicherten Zukunft in einem friedlichen Europa entgegenzugehen. Das jugoslawische Volk hat, getreu dem Vermächtnis seines großen Königs, den gleichen Weg des Aufstiegs zu einer glücklichen friedlichen Zukunft eingeschlagen, einen Weg, auf dem es unsere wärmsten Wünsche begleiten.**

Ministerpräsident Stojadinowitsch erwiderte u. a.:

Es bereitet mir eine besondere Freude, aus nächster Nähe ein Land kennenzulernen, welches unter der Leitung eines großen Führers den Weg der Ordnung und der Arbeit, des Fortschritts und des Friedens geht.

Als ich im Juni vergangenen Jahres die Ehre hatte, Eure Exzellenz in der Hauptstadt Jugoslawiens begrüßen zu dürfen, habe ich in meiner Rede klar und in vollem Einverständnis mit Ihnen, unserem damaligen teueren und geehrten Gaste, die maßgebenden Grundsätze, auf denen die Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Jugoslawien beruhen soll, dargelegt. In dieser Hinsicht hat sich weder etwas geändert noch bedarf es einer Aenderung. **Es ist unser aufrichtigster Wunsch, auf dieser Grundlage unserer Zusammenarbeit — vorteilhaft für beide Länder und entschieden friedliebend gegenüber den anderen Völkern — sowohl auf wirtschaftlichem als auch auf politischem und kulturellem Gebiete noch weiter zu verfolgen und noch mehr auszubauen.**

Heute ist es jedem klar, daß die Politik des Königreiches Jugoslawien als Hauptziel den Frieden hat. **Von solchen Beziehungen sind auch unsere Beziehungen zu der Regierung des Deutschen Reiches, welche bei jeder Gelegenheit ein breites und richtiges Verständnis für unsere Interessen gezeigt hat, beseelt. Mit Recht können wir also der weiteren Entwicklung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen der Regierung des Deutschen Reiches und der Regierung des Königreiches Jugoslawien mit vollem Vertrauen entgegensehen.**

Bei Göring in Karinhall

Am Sonntag vormittag folgte der jugoslawische Ministerpräsident Dr. Stojadinowitsch mit seiner Gattin, den Herren seiner Begleitung und dem Königlich jugoslawischen Gesandten in Berlin, Cincar-Markowitsch, einer Einladung des Ministerpräsidenten Generaloberst Göring nach Karinhall.

Die Gäste wurden von dem Zauber der winterlichen märkischen Landschaft mit ihren vielhundertjährigen Wäldern inmitten herrlicher Seen tief beeindruckt. Vor allem aber fesselte den jugoslawischen Ministerpräsidenten und Außenminister Dr. Stojadinowitsch, der selbst ein begeisterter Jäger ist, Hermann Görings ureigenste Schöpfung, das Paradies des deutschen Wildes und vornehmlich der vom Artentod bedrohten deutschen Wildarten.

An dem anschließenden Jagdfrühstück nahmen auch die Staatssekretäre des Ministerpräsidenten und die nächsten Mitarbeiter seines Stabes teil. Der Hausherr und sein Gast brachten dabei herzliche Trinksprüche aus.

Echo des Stojadinowitsch-Besuches

Die führende Agramer Zeitung „Novosti" widmet einen Leitartikel dem Berliner Staatsbesuch des Ministerpräsidenten Stojadinowitsch und betont, daß Jugoslawien als einer der ersten Staaten die Größe Deutschlands in ihrer wirklichen Bedeutung erfaßt habe. Eine Zusammenarbeit beider Länedr sei auch für die allgemeine Lage in Mitteleuropa von allergrößtem Wert.

Auch die italienische Presse bringt dem Besuch des jugoslawischen Ministerpräsidenten in Berlin herzliche Sympathie entgegen. Unter der Ueberschrift „Die gesunde Politik der Achse Rom—Berlin setzt sich in ganz Europa durch" erklärt „Popolo di Roma", daß der Besuch eine neue Etappe der fortschreitenden Entwicklung zur Herstellung des Friedens und Gleichgewichtes in Europa sei.

Die französische Presse kann einen **Ausdruck der Resignation nicht unterdrücken. Das „Journal" muß betrübt feststellen, daß die Kleine Entente sich nach der Achse Berlin—Rom ausrichtet und Deutschland im Balkan bald den Platz einnehmen wird, den Frankreich dort verloren hat.**

Auch Bonnet gab auf — Blum beauftragt

Plan einer Regierungskoalition der „Nationalen Einigung um die Volksfront" gescheitert — Kommunisten im neuen Kabinett?

Nach der Absage, die der bisherige Ministerpräsident Chautemps und der bisherige Kriegsminister Daladier dem französischen Präsidenten auf seinen Wunsch hin, die Regierungsneubildung zu übernehmen, gegeben hatten, wurde — wie wir am Sonnabend meldeten — der bisherige Finanzminister Bonnet beauftragt. Bonnet hatte dem Präsidenten erklärt, daß er die Neubildung der Regierung versuchen würde, sich aber Bedenkzeit ausbitte. Sonnabend mittag um 12 Uhr wollte er den endgültigen Bescheid geben. Zahlreiche Schwierigkeiten zwangen ihn jedoch dazu, seinen Versuch, die Regierung zu bilden, einzustellen.

Daraufhin wurde Léon Blum dreimal hintereinander vom französischen Staatspräsidenten empfangen und schließlich mit der Regierungsneubildung beauftragt. Léon Blum sagte, daß er versuchen wolle, den Auftrag auszuführen. Vor der sozialdemokratischen Kammergruppe erklärte Blum, daß er die Absicht habe, ein „erweitertes Volksfrontkabinett", eine Regierungskombination der „Nationalen Einigung um die Volksfront", zu bilden. Bis Montag abend will er seinen Parteifreunden über seine Versuche berichten.

Der Abgeordnete Paul Reynaud hatte während der heutigen Nacht eine längere Unterredung mit Léon Blum. Er hat das Anerbieten zum Eintritt in die von Léon Blum ins Auge gefaßte Regierungskombination der „Nationalen Einigung um die Volksfront" davon abhängig gemacht, daß die Ausweitung nach rechts sich bis zur Republikanischen Vereinigung des Abgeordneten Louis Marin erstrecke. Blum war jedoch nicht bereit, diesem Wunsche Paul Reynauds zu entsprechen. Die Möglichkeit zur Einbeziehung des Abgeordneten Paul Reynaud in das Kabinett ist also hinfällig geworden.

Dagegen hat Blum von den beiden kommunistischen Abgeordneten Thorez und Duclos eine Zusage erhalten. Die Kommunisten sind bereit, an einer reinen Volksfrontregierung teilzunehmen, wie auch an einer „Regierung der nationalen Sammlung um die Volksfront" (!). Sie machen zur Bedingung, daß eine solche Kombination das „Volksfrontprogramm" anwendet, was nichts anderes heißt, als daß sie sich den kommunistischen Forderungen unterwirft.

Léon Blum hat im Laufe der Nacht auch der Radikalsozialen Partei angeboten, die Zusammenarbeit wieder aufzunehmen, die seit 1936 zwischen diesen beiden Volksfrontparteien bestand. Die radikalsoziale Kammergruppe hat sich bereits mit diesem Angebot beschäftigt, ihre Entscheidung jedoch auf den heutigen Montag verschoben. **Man hat den Eindruck, daß die Möglichkeit einer Beteiligung der Kommunisten an der Regierung unter den Radikalsozialen Widerspruch auslöst.**

Zahlreiche Montagmorgen-Blätter besprechen noch die erste Formel Léon Blums, ein „Kabinett der nationalen Sammlung um die Volksfront", die durch das Scheitern der Verhandlungen mit Reynaud bereits überholt ist. **In allen verantwortungsbewußten Kreisen wird die Möglichkeit einer Regierung mit kommunistischen Ministern als Herausforderung empfunden, vor der dringend gewarnt wird.** Diese Blätter machen vor allem auch auf den Widerhall aufmerksam, den die mühevollen Krisenverhandlungen in Paris im Auslande finden.

Die gesamte politische Lage in Europa besprochen

Beck aus Berlin abgereist — Eine Begegnung mit Stojadinowitsch fand nicht statt

(Drahtbericht unseres Warschauer Korrespondenten)

Warschau, 17. Januar. Außenminister Beck hat am Sonnabend um 15.30 Uhr Berlin verlassen und sich, da die Sitzung der Genfer Liga vertagt worden ist, zu einem Erholungsaufenthalt an die Riviera begeben. Der Minister hat also nicht mehr an dem Galadiner für den jugoslawischen Ministerpräsidenten Stojadinowitsch in Berlin teilgenommen.

Nach einer Verlautbarung der Polnischen Telegraphenagentur haben die Gespräche Becks in Berlin die gesamte politische Lage in Europa berührt und den Zweck gehabt, die Ansichten der leitenden Persönlichkeiten des Reiches vor der Genfer Tagung kennenzulernen. In Genf würden Gespräche mit einzelnen Delegierten geführt werden, an denen Deutschland, da es keine Abordnung nach Genf schicke, nicht beteiligt sein werde. Weiter hätte der Aufenthalt Becks in Berlin dazu gedient, persönliche Fühlung mit deutschen Persönlichkeiten aufzunehmen, mit denen der polnische Außenminister sich schon seit längerer Zeit nicht mehr getroffen hatte.

Die „Gazeta Polska" erklärt, daß die Unterhaltungen in freundschaftlicher Atmosphäre stattgefunden hätten. **Die Atmosphäre gestatte es, die Gewißheit zum Ausdruck zu bringen, daß in der Danziger Angelegenheit die Momente berücksichtigt würden, die irgendwie „Erregungen" hervorrufen könnten. Die Ruhe in dieser Angelegenheit sei nämlich eine der Bedingungen für die gute Atmosphäre der polnisch-deutschen Nachbarschaft.** Die Sejmrede Becks hätte in Berlin lebhaft interessiert und als nüchterne Beurteilung der Lage eine gute Beurteilung gefunden. Die Fühlungnahme mit führenden Persönlichkeiten benachbarter Staaten sei eine normale Erscheinung. Es hätten jedoch keinerlei besondere Verhandlungen stattgefunden und aus diesem Grunde hätten auch die offiziellen Kreise keine besondere Verlautbarung über den Verlauf der Gespräche herausgegeben.

Nach dem Krakauer „IKC" hat der Reichskanzler im Gespräch mit Außenminister Beck auch die Kolonialfrage berührt, die für Polen besonders aktuell sei. Es sei jedoch nicht richtig, daß die Frage einer gemeinsamen deutsch-polnischen Aktion behandelt worden wäre. Außerdem erwähnt der „IKC" die Möglichkeit eines deutsch-polnischen Kulturabkommens, rechnet jedoch nicht mit einem Abschluß in nächster Zukunft.

Das japanische Regierungsmanifest

Doch keine Kriegserklärung — aber verschärfte Fortführung des Kampfes

Abbruch der diplomatischen Beziehungen erwartet

Tokio, 17. Januar. Die Kaiserlich-Japanische Regierung hat gestern das erwartete Manifest über die zukünftige Haltung Japans gegenüber China erlassen. Die Regierung Japans lehnt darin weitere Befassung mit der chinesischen Regierung kategorisch ab und betont die Absicht, die Errichtung einer neuen chinesischen Regierung zu fordern. Diese Ablehnung der bisherigen chinesischen Zentralregierung werde aber, so heißt es weiter, keineswegs eine Nichtachtung von Souveränität und territorialer Unverletzbarkeit Chinas bedeuten.

In dem Manifest heißt es: „Selbst nach der Einnahme Nankings hat die japanische Regierung immer noch Geduld gezeigt, um der chinesischen Nationalregierung eine letzte Gelegenheit für eine Ueberprüfung ihrer Haltung zu geben. Trotzdem hat die chinesische Regierung ohne Würdigung der wahren Absichten Japans blindlings ihre Opposition gegen Japan fortgesetzt, ohne weder innenpolitisch die elende Lage ihres Volkes noch außenpolitisch den Frieden und die Ruhe ganz Ostasiens in Erwägung zu ziehen. Deshalb wird die japanische Regierung von nun an aufhören, sich überhaupt noch mit jener Regierung zu befassen. Statt dessen wird Japan die Einrichtung einer neuen chinesischen Regierung, mit der eine wirkliche stabile Zusammenarbeit ermöglicht werden kann, unterstützen. Mit dieser Regierung wird Japan Hand in Hand an der Wiederherstellung der chinesisch-japanischen Beziehungen und an dem Aufbau eines verjüngten Chinas zusammenarbeiten. Es ist unnötig zu betonen, daß hierdurch keinerlei Aenderung in der bisherigen japanischen Politik hinsichtlich der Wahrung der Souveränität und der territorialen Unverletzbarkeit Chinas, sowie der Rechte und Interessen anderer Mächte in China eintritt."

Das Ziel: Ein Kräftedreieck Japan — Mandschukuo — China

Die japanische Presse bezeichnet das Manifest als „Eröffnung des militärischen und diplomatischen Feldzuges gegen das bisherige Regime in China". „Tokyo Asahi Schimbun" folgert daraus, und in gut unterrichteten japanischen Kreisen wird es bestätigt, daß de facto wie de jure die diplomatischen Beziehungen zur Regierung Chinas abgebrochen seien. Deshalb werde Botschafter Kawagoe abberufen und der chinesische Botschafter Tokio verlassen. Japan werde die weitere Entwicklung der vorläufigen Regierung in Peking beachten und sie unterstützen. Nach Konsolidierung als tatsächliche Zentralregierung werde Japan sie anerkennen und mit ihr ein Programm des Wiederaufbaues in Zusammenarbeit der drei Länder Japan, China und Mandschukuo durchführen.

Dagegen scheint man nicht mit einer Kriegserklärung zu rechnen. Man befürchtet, so heißt es, daß eine Kriegsblockade unerwünschte internationale Verwicklungen bringen könnte, während das angestrebte Ziel, nämlich die Unterbindung aller Zufuhren nach China, wegen der Lücken von Hongkong und Indochina kaum zu erreichen sei.

Die neuen Aufgaben der Armee

Der japanische Kriegsminister Sugiyama versammelte nach der Erlassung des Manifestes sämtliche Abteilungschefs des Kriegsministeriums und besprach mit ihnen die Ergebnisse der bisherigen Konferenzen des Kaiserlichen Hauptquartiers und der Regierung. Anschließend teilte Sugiyama den Chefs die Aufgaben mit, die nunmehr der Armee auf Grund des Manifestes erwachsen.

Ueber die Fortführung der militärischen Operationen bestehen lediglich Vermutungen auf Grund der bisherigen bereits in Durchführung befindlichen oder von General Matsui nach der Einnahme Nankings angekündigten Aktionen.

Demnach scheint nach der Besetzung Schantungs das nächste Ziel die Wegnahme der sogenannten Lunghai-Bahn und der Tientsin-Pukau-Bahn zu sein, und zwar durch gleichzeitigen Vormarsch von Norden und Süden her auf den Bahnkreuzungspunkt Sutschau, wo ein Zusammenstoß mit einer angeblich von Tschiangkaischek geführten chinesischen Armee erwartet wird.

Als weiteres Ziel dürfte die Fortsetzung des Vormarsches auf Hankau zur Besetzung der Nordsüdbahn Peking—Hankau—Kanton in Frage kommen.

Was endlich eine gegen Kanton unter Umgehung Hongkongs gerichtete Aktion betrifft, wie sie fast täglich in der chinesischen Presse als unmittelbar bevorstehend gemeldet wird, so gehen in Tokio die Meinungen über die Auswirkung einer derartigen Aktion auseinander, und zwar hinsichtlich der möglichen japanisch-englischen Verwicklungen mit Hongkong und hinsichtlich der Frage, ob eine Besetzung Kantons tatsächlich die Sperrung aller Zufuhren wirksam machen würde.

Zur Richtigstellung!

Unbestechliche Zahlen

Von polnisch-evangelischer Seite wird ständig die Behauptung aufgestellt, daß die über 30 000 Seelen zählende evangelische Bevölkerung Oberschlesiens zum überwiegenden Teil polnischer Volkszugehörigkeit sei. Im günstigsten Falle wird zugegeben, daß etwa 12 000 Evangelische dem deutschen Volkstum zuzurechnen seien. Diesen Behauptungen, die durch ihre ständigen Wiederholungen an Ueberzeugungskraft nicht gewinnen, stehen Tatsachen und Zahlen entgegen, wie sie z. B. auch jetzt den Jahresberichten der einzelnen Kirchengemeinden für 1937 zu entnehmen sind. So haben in der Gemeinde Kattowitz, wo der polnische Einfluß besonders groß ist, von 2853 Gemeindegliedern, die zum Heiligen Abendmahl gegangen sind, 2257 deutsche Abendmahlsgottesdienste und nur 596 polnische Abendmahlsgottesdienste besucht. Im Jahre 1936 war das Verhältnis ungefähr das Gleiche, 2358 zu 509. Aehnlich steht es in Siemianowitz, wo von 1227 Personen 1035 an den deutschen und 192 an den polnischen Abendmahlsfeiern teilnahmen. In Schoppinitz wurde das Heilige Abendmahl an 601 Gemeindeglieder ausgeteilt, davon an 84 Abendmahlsgäste in polnischer Feier. Von 17 Kindern wurden 3 im polnischen Gottesdienst eingesegnet. Von 20 Beerdigungen wurde 6 in polnischer Sprache gehalten. Gerade Schoppinitz aber wird als die oberschlesische Gemeinde mit dem stärksten polnischen Bevölkerungsanteil bezeichnet.

Ein schönes Zeichen für die treue Kirchlichkeit der oberschlesischen Gemeinden auch in den letzten schweren Monaten ist es, wenn aus Siemianowitz berichtet werden kann, daß der Gesamtbetrag der Kollekten gestiegen ist: 1897 Zloty gegen 1666 Zloty im Vorjahre, und der Betrag an Opfern und Spenden sich sogar nahezu verdreifacht hat, 999 gegen 335 Zloty. Bei dieser Summe muß zugleich bedacht werden, daß nach dem 15. Juli 1937 die Zahl der Gemeindeglieder wieder stark abgenommen hat und daß ein erschreckend hoher Prozentsatz zu den grauen Elendsscharen der Arbeitslosen im Deutschtum Oberschlesiens gehört.

pz.

Moskauer Erpressungs-Manöver

Völlige Unterwerfung der französischen Außenpolitik gefordert

Großattacke gegen Delbos

In gewissen Pariser Kreisen laufen wegen der immer noch anhaltenden Krise beunruhigende Gerüchte um. Die „Liberté" spricht von einem geplanten Generalstreik der öffentlichen Verkehrsmittel und behauptet weiter, daß der Generalsekretär des marxistischen Gewerkschaftsverbandes, Jouhaux, ebenfalls mit dem Generalstreik gedroht habe, wenn das neue Kabinett ein anderes als ein Volksfront-Kabinett sei.

Die kommunistischen Forderungen werden von Tag zu Tag schärfer. In einer am Freitag abend abgehaltenen Sitzung der Spitzenorganisation der Volksfront-Parteien erklärten die kommunistischen Redner, daß sie sich mit einem Volksfront-Kabinett unter radikalsozialer Führung „im gegebenen Falle" einverstanden erklären würden. Sie wünschten aber nicht, daß die Leitung der französischen Außenpolitik noch länger in Händen Delbos' bleibe und noch weniger, daß sie Chautemps übertragen werde.

Die „Liberté" wendet sich in schärfster Form gegen diese Forderung, die sie als ein sowjetrussisches Erpressungs-Manöver gegenüber Frankreich bezeichnet, das in diplomatischen und politischen Kreisen größtes Aufsehen erregt habe.

Für Moskau, schreibt das Blatt weiter, handele es sich darum, die Leitung der französischen Außenpolitik einem Manne übertragen zu sehen, der sich blindlings dem Bündnis mit Sowjetrußland ergebe. Moskau habe zunächst auf mögliche Meinungsverschiedenheiten zwischen Delbos und Chautemps spekuliert und dann seine Vertreter in der Kammer und die „Humanité" zum Sturmangriff auf den Quai d'Orsay aufgefordert. Litwinow-Finkelstein habe dem französischen Botschafter in Moskau ein regelrechtes sowjetrussisches Ultimatum überreichen lassen, in dem er den Rücktritt von Delbos oder die absolute Unterwürfigkeit der französischen Regierung auf außenpolitischem Gebiet forderte. Chautemps sei entrüstet gewesen und habe sich selbstverständlich mit Delbos solidarisch erklärt. Beide seien darin übereingekommen, diese sowjetrussische Einmischung in die französische Diplomatie als unannehmbar und untragbar zu verurteilen.

Bittere Pille für Moskau

Paris, 17. Januar. Der Vorstand der Gewerkschafts-Internationale, der in Paris zu einer Sitzung zusammentrat, hat in der Frage der Ratifizierung einer Eingliederung der sowjetrussischen Gewerkschaften eine Entschließung angenommen, in der es unter anderem heißt, daß der Zentralrat der sowjetrussischen Gewerkschaften statt eines ordnungsgemäßen Aufnahmgesuchs eine Reihe von Bedingungen an sein Aufnahmegesuch geknüpft hat, die der Vorstand der Gewerkschafts-Internationale als unannehmbar erachtet.

Schlag gegen die amerikanische Hochfinanz

Roosevelt löst sämtliche Holding-Gesellschaften auf

Washington, 17. Januar. In der letzten Washingtoner Pressekonferenz platzte wie eine Bombe die kategorische Erklärung Roosevelts, daß sämtliche Holding-Gesellschaften in allen Geschäftszweigen abgeschafft werden müßten, weil sie eine ungesunde, spekulative und preistreibende Wirtschaftspolitik verfolgten und wie schwere Ketten den Volkskörper belasteten.

Roosevelt führte als Beispiele die Kontrollgewalt der Elektrizitäts-Gesellschaften und der Großbanken an, deren Organisationen über das ganze Land reichten, und die zahllose kleinere Betriebe und Banken in Tausenden von Orten beherrschten. Mit dieser Erklärung hat Roosevelt den seit langer Zeit erwarteten Schlag gegen die oligarchische Gruppe der amerikanischen Geschäftswelt geführt. Die Erklärung Roosevelts wird, wie man in Washington annimmt, voraussichtlich alles andere eher erzielen, als das Vertrauen der Geschäftswelt in die Regierung oder das Vertrauen der Bevölkerung in die Konjunkturaussichten wiederherzustellen. Trotzdem ging Roosevelt noch um einen Schritt weiter und betonte, daß er die Errichtung städtischer Elektrizitätswerke aus Bundesmitteln unterstützen werde.

Polenbund-Tagung in Allenstein

Warschau, 17. Januar. (Eig. Drahtbericht.) Ueber die Bezirkstagung des Polenbundes in Allenstein, die gestern stattfand, berichtet die Polnische Telegraphenagentur, daß die Tagung sich in dem gleichen Rahmen abgespielt habe wie die anderen. Der Vorsitzende der Bezirksorganisation, Pfarrer Osżyński, erklärte in seiner Rede, das polnische Volk in Masuren fühle sich als ein lebendiger Teil des großen polnischen Volkes und denke nicht daran, von den Wegen abzugehen, die ihm seine Ueberzeugung vorschreibe. Der Vertreter des Oppelner Gebietes unterstrich nachdrücklich die „natürlichen Rechte der polnischen Bevölkerung im Reich, sich zu Glauben und Sprache der Väter zu bekennen".

Um die deutschen Gottesdienste in Oberschlesien

Die Frage der gottesdienstlichen Betreuung der deutschen Evangelischen in Schwientochlowitz, wo nach der Amtsenthebung von Pfarrer Koderisch der polnische Pfarrer Raabe allein seines Amtes waltet, ist noch immer nicht gelöst. Am ersten Sonntag im neuen Jahr hat überhaupt kein deutscher Gottesdienst stattgefunden. Der für Epiphanias, den 6. Januar angesetzte deutschsprachige Gottesdienst war nur von Mitgliedern einer einzigen Familie besucht, die sich für gewöhnlich zu den polnischen Gottesdiensten hielt es aber wohl an diesem Tage für ihre Pflicht ansah, das Zustandekommen des Gottesdienstes durch ihren Besuch zu ermöglichen. Die Schwientochlowitzer jedenfalls lehnen diese Art von Gottesdiensten ab.

Auch in Nikolai, das Pfarrer Leder kurz vor Weihnachten verlassen mußte, ist die Frage noch nicht geregelt. Für die deutschen Gottesdienste während der Weihnachtsfeiertage war Diakonus Horn aus Sosnowitz im ehemaligen Kongreßpolen hingerufen worden. Die Gottesdienste waren aber nur schlecht besucht. Am 2. Januar versuchte der polnische Pfarrer Dietrich aus Sohrau eine „deutsche" Predigt zu halten, war aber so wenig geübt in der deutschen Sprache, daß einige Kirchgänger die Kirche während der Predigt verließen. So steht es schon jetzt um die zugesicherte muttersprachliche Versorgung.

pz.

Deutsche Schulnot in Wolhynien

Die deutsche Kolonie Topcza in Wolhynien wartet seit Juni 1936 auf die Bestätigung ihrer schmucken Schule durch die Wojewodschaft. Die deutsche Schule steht leer und die 80 deutschen Kinder müssen die in furchtbaren, ungesunden Räumen untergebrachte Staatsschule besuchen, die für die Menge der Kinder viel zu klein ist.

Die wolhynische Kolonie Neudorf darf ihre 1933 erbaute Schule nicht benutzen. Das Schulhaus wurde versiegelt (!) und über 100 Kinder sind ohne Unterricht.

pz.

Entjudung des Rundfunks gefordert

Warschau, 17. Januar. (Eigener Drahtbericht). In der Haushaltskommission des Sejms wurde bei der Beratung des Etats für das Post- und Telegraphenministerium von einigen Abgeordneten die Entjudung des polnischen Rundfunks verlangt. Gegen die Vorwürfe verteidigte sich der Direktor des „Polskie Radio", Starzyński, und der Programmdirektor Górecki, die es für unmöglich erklärten, daß der Rundfunk in Polen eine antisemitische Politik führe. Andere Abgeordnete verlangten die Errichtung von Kurzwellensendern mit Rücksicht auf ihre propagandistische Bedeutung für die Auslandspolen. Durch Kurzwellensender könne Polen eine Verbindung mit der Achtmillionenmasse seiner Landsleute in der Welt herstellen.

Der Abgeordnete Zaplika berührte die Frage der Interpellation des Abg. Lubelski wegen der Verletzung des Briefgeheimnisses, worüber wir am Freitag berichteten. Der Redner bemerkte dabei, er würde nicht für den Haushalt stimmen, falls er nicht von dem Willen des Ministers, diesem Mißbrauch vorzubeugen, überzeugt werde. Minister Kaliński antwortete, daß er eine Untersuchung durchführe und den Sejm von dem Ergebnis benachrichtigen werde. Da er die Sache nicht kenne, hätte er im Augenblick keine Unterlagen, um dem Abg. Zapliko zu antworten.

Der neue schwedische Gesandte für Polen

Warschau, 17. Januar. Zum neuen schwedischen Gesandten in Warschau ist, wie die Telegraphenagentur Iskra meldet, Minister Joen de Lagerberg ernannt worden, dem das Agreement der polnischen Regierung bereits erteilt worden ist. Der neue schwedische Gesandte in Warschau vertrat seine Regierung bisher in Prag.

Grundsteinlegung für zehn Adolf-Hitler-Schulen

Erziehungsstätten einer neuen deutschen Jugend

Ansprachen des Reichsjugendführers Baldur von Schirach und des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley

Waldbröl, 17. Januar. Am Sonnabend nachmittag fand in Waldbröl im Rahmen einer gewaltigen Kundgebung die Grundsteinlegung der Adolf-Hitler-Schulen des Gaues Köln-Aachen statt, mit der gleichzeitig die Grundsteinlegung von neun weiteren Adolf-Hitler-Schulen — und zwar in Koblenz (Westmark), Mittenwald (Hochland), Hesselberg (Franken), Weimar (Thüringen), Schneckengrün bei Plauen (Sachsen), Potsdam (Kurmark), Heiligendamm (Mecklenburg), Tilsit (Ostland) und Landstuhl (Saarpfalz) — verbunden war. Der Reichsjugendführer hielt dabei eine Rede, in der er über das Gesetz der Erziehung in den Adolf-Hitler-Schulen sprach. Er führte u. a. aus:

Das System nationalsozialistischer Erziehung

Jede große Bewegung spiegelt sich in einem erzieherischen System. Unsere Bewegung legt an diesem Tage nicht nur den Grundstein zu neuen Bauten; sie verkündet gleichzeitig das System der nationalsozialistischen Erziehung.

Geführt von jungen Erziehern, die Kameraden derselben Gemeinschaft sind, der sie selbst angehören, wachsen die Adolf-Hitler-Schüler in einer Welt auf, in der es zwischen Lehrern und Schülern keinen anderen Unterschied gibt als den der natürlichen Autorität.

Die Entscheidung, die wir in diesem Wendepunkt der Erziehung zu erfüllen haben, ist die Entscheidung zwischen der Seele und dem kalten Intellekt. So sonderbar das im Augenblick klingen mag, es ist doch diese Entscheidung eine Frage, die über unser Sein oder Nichtsein entscheidet. Die Vergötzung des Geistes, wie sie Jahrzehnte hindurch in unserem Volk betrieben wurde, führte zur Zerstörung der naturgegebenen Ordnung. Der Weg des geistigen Menschen jener Zeit ging durch das Tor, über dem „Wissen ist Macht“ geschrieben stand, in ein Land der Verneinung. Dem intellektuellen Dünkel galt der Geist mehr als Volk, Fahne und Vaterland. **Gegen diese kalten Rechner erhob sich unsere Bewegung. Sie war und ist eine Revolution der Seele. Sie lebt vom Schlag lebendiger Herzen. In ihr wird jene Macht offenbar, die der Intellektuelle leugnet, weil er sie ebensowenig zu denken vermag wie den Gott, der sie uns gab: Die Macht des Gemütes.**

Wir Nationalsozialisten leugnen nicht die Macht des Wissens, aber wir dienen ihr nicht, sondern wir befehlen ihr. Was die Jugend auf unseren Schulen lernt, das soll sie nicht zu Zweiflern und damit zu Schwächlingen machen, die vor jede gute Tat die feige Frage nach ihrer Rentabilität setzen. Die nationalsozialistische Bewegung war noch vor einem Jahrzehnt eine mehr als unrentable Angelegenheit, und die Menschen, die der Göttin der Vernunft dienten, verachteten sie; dennoch ist unser Glaube größer gewesen als der Geist, der stets verneint. Was in den Schulen Adolf Hitlers heranwächst, wird den Glauben an das Unmögliche erwerben. Die Waffen des Intellekts werden dieser Generation gegeben, und zwar die schärfsten und härtesten, aber sie sollen nicht um ihrer selbst willen zu einem törichten und verderblichen Scheingefecht untereinander gebraucht werden, sondern einer höheren Idee dienen, so wie wir heute alles, was Deutschland an geistiger Kraft besitzt, in den Dienst eines guten Glaubens stellen, der uns glücklich macht.

So ist diese Stunde bedeutungsvoll, wenn auch das, was hier geschieht, nichts mit Schulreform, ja eigentlich nichts mit der Schule im herkömmlichen Sinne zu tun hat. Wir haben nichts Bestehendes reformiert, sondern Neues begonnen.

Nennen Sie das, was wir tun, ruhig ein Experiment! Alle menschliche Tat ist zunächst ein Experiment, und wenn Sie wollen, ist die gesamte nationalsozialistische Revolution einst ein solches Experiment gewesen. Alles, was durch Menschen auf der Welt vollbracht wurde, hat einmal einen Anfang gehabt, irgendeiner hat einstmals damit begonnen, wahrscheinlich gegen die Meinung der Majorität, sicherlich gegen den Widerstand der Intellektuellen. Auch die Idee des Staates mußte einst verwirklicht werden. Hunderte von Einrichtungen, die der Verwirklichung dieser Idee, ohne die es keine menschliche Kultur gäbe, folgten, werden heute gedankenlos hingenommen, weil sie zu einer durch die Jahrhunderte wachsenden Gewohnheit geworden sind. Wer denkt darüber nach, daß sie einst mit einem heißen Herzen von Einem oder von Wenigen gewollt wurden? **Ein anderes steht auch fest: Das Neue in der Welt wurde niemals von intellektuellen Bücherweisen geschaffen. Die Bücher geben nur über das Auskunft, was bereits war oder ist, die Pioniere des Glaubens aber nahmen ihre Gedanken aus der Zukunft.**

Nun mögen einige sagen, diese Worte seien gegen die Bücher gerichtet. Nichts gegen sie! Sie gehören zum edelsten Besitz der Völker. Allein, es ist wichtig, daß die Jugend nicht nur liest, sondern auch erlebt. Das ganze Wesen unseres Volkes kann in Büchern beschlossen liegen, das Nibelungenlied und der Faust spiegeln uns ganz, im Guten und im Bösen, in der Schwäche und in der Kraft. Wer aber die heiligen Bücher eines Volkes mit dem Seziermesser intellektueller Analyse auseinanderschneidet und dann aus dem entseelten Gebilde Buchstaben für Buchstaben herauslöst, eine Dichtung „erklärt“ und zum Gegenstand einer mathematischen Gleichung degradiert, hat das Recht, Erzieher zu sein, verwirkt. Wie viele Deutsche sind so um die Seele unserer größten Dichtungen betrogen worden! Was ist ihnen von Schillers heldischer Dichtung und Goethes nationalem Bekenntnis geblieben? Ein Schulaufsatz, betitelt: „Vergleich der Charakterzüge der Jungfrau von Orleans mit dem des Götz von Berlichingen.“ Genug!

Laßt uns den Mörtel mischen! Hier und heute mauern wir den Grundstein zu einem neuen Haus.

Schule des Lebens

Nach dem Reichsjugendführer sprach Reichsorganisationsleiter Dr. Ley; er führte u. a. aus:

„Was fanden wir vor, als Schule für unsere Weltanschauung? Nichts. Weder materiell noch organisatorisch war etwas vorhanden, was wir hätten verwenden können. Und jetzt schon sehen wir den Weg klar vor uns gezeichnet. Drei stolze Ordensburgen sind bereits im Bau und gehen der Vollendung entgegen. Heute legen wir den Grundstein für zehn Adolf-Hitler-Schulen in zehn Gauen, und in diesem Jahre noch wird die Hohe Schule als die Vollendung dieses ganzen Schulungssystems der Partei begonnen werden.

In fünf Jahren hat die Partei den Weg für die Ewigkeit gefunden und geschmiedet. Unsere Gegner hofften auf den Tag, an dem dieses Kampfgeschlecht aussterbe und an dem kein Nachwuchs mehr vorhanden sei. Mit dieser Hoffnung ist es endgültig vorbei.

Durch die Hitlerjugend wird der Weg der Erziehung zum neuen Menschen gewiesen, wie die Jugend nicht nur angelernt, sondern durch eine harte Schule des Lebens, des Mutes, der Tapferkeit und der Einsatzbereitschaft geformt werden kann.

Aus dieser Hitler-Jugend kommt die Auslese für die Adolf-Hitler-Schulen. Ich sehe den Tag voraus — wir werden es erleben —, an dem dieses ganze System unseres Führernachwuchses vollendet sein wird.“

Als der Beifall sich gelegt hatte, vollzog der Reichsorganisationsleiter die feierliche Vermauerung der in künstlerischer Schrift auf Schweinsleder ausgeführten Urkunde.

Weitgehende Forderungen der Geistesarbeiter

Kongreß in Warschau in Anwesenheit des Ministerpräsidenten

(Drahtbericht unseres Warschauer Korrespondenten)

Am Sonntag wurde in Warschau der Kongreß der Geistesarbeiter eröffnet. Zu der Eröffnung waren nicht nur der Ministerpräsident Slawoj-Skladkowski und der Sozialminister Koscialkowski erschienen, sondern auch Senatoren, Abgeordnete und Vertreter der Polnischen Sozialistischen Partei. Der Vorsitzende der Verständigungskommission der Arbeiterverbände, Józefowicz, hielt eine Rede, in der er nicht nur von dem Kampf um Arbeit und soziale Gerechtigkeit sprach, sondern auch von der Demokratie und der Annäherung Polens an den allgemein menschlichen Fortschritt.

Auch Ministerpräsident Slawoj-Skladkowski hielt eine Rede, in der er seine Kollegen herzlich begrüßte und erklärte, daß die Beamten des Staates und der Selbstverwaltungen keine Arbeitgeber hätten. Ihr gemeinsamer Arbeitgeber sei allein der Staat, sei Polen. Die Regierung werde den Beamten, der seine Pflicht erfülle, unterstützen und seine Rechte achten.

Der stellvertretende Vorsitzende der Verständigungskommission, Kwiatkowski, verlas eine Erklärung, in der sich die Versammlung für die Unterstützung der Staatsverteidigung einsetzte.

Weiterhin wurde eine sozial-wirtschaftliche Erklärung verlesen, die auf einer Sitzung der Zentral-Verständigungskommission schon im September verfaßt worden war. Die Erklärung ist außerordentlich weitgehend. **Sie verlangt u. a. eine öffentliche Kontrolle der Industriepreise, die Verkürzung der Arbeitszeit unter Aufrechterhaltung derselben Bezahlung, die Aufhebung der Spezialsteuer für Beamte und Angestellte, die öffentliche Kontrolle der Produktion und der Finanzen, die Uebergabe der Einrichtungen der Sozialversicherung in die Hände der Versicherten.**

Nach Abschluß der ersten Sitzung fand ein Zug zum Belvedere und zum Grabe des Unbekannten Soldaten statt. Dann folgten die Sitzungen der Kommissionen.

Zur gleichen Zeit tagte der Kongreß des Komitees der Verteidigung der Rechte der Angestellten im Hause der Katholischen Aktion. Dort wurde in sehr heftiger Form über die sozialen Verhältnisse gesprochen.

„Freie Entwicklung für die Rumänien-Deutschen“

Führende rumänische Persönlichkeiten, unter ihnen auch Ministerpräsident Goga, gaben einem nach Bukarest entsandten Sonderberichterstatter des halbamtlichen „Giornale d'Italia“ Erklärungen ab, in denen u. a. erwähnt wird, daß die Feindschaft gegen die Juden in Rumänien kein doktrinärer Fremdenhaß, sondern der natürliche Ausdruck einer nationalen Abwehr sei. Rumänien erkenne die Rechte aller Minderheiten an, wolle jedoch dem Staat eine rein rumänische Grundlage geben.

Bezüglich der deutschen Minderheit führte der Ministerpräsident wörtlich aus, daß „die deutsche Bevölkerung die Möglichkeit einer freien kulturellen Entwicklung erhalten wird.“

Das Rote Kreuz warnt

vor Briefsendungen nach Sowjetrußland

Warschau, 17. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Das Polnische Rote Kreuz erläßt über die polnische Presse Warnungen, Briefe an Verwandte und Bekannte in der Sowjetunion zu schreiben. Solche Briefe führten zu Repressalien gegenüber den Personen, die sie erhalten. Das gelte auch für Geldsendungen. Die Repressalien würden auch angewandt im Falle einer einseitigen Korrespondenz, d. h. auch wenn die Briefe ohne Antwort bleiben.

*

Auf einer antikommunistischen Versammlung in Warschau erklärte Prälat Kwiatkowski, daß für Stalin Polen in der Reihe der faschistischen Staaten an dritter Stelle stehe. An erster Japan und an zweiter Deutschland.

Hauptschriftleiter: Günther Rinke, Poznań.
Verantwortlich für Politik: Günther Rinke. Verantwortl. für Wirtschaft u. Provinz: Eugen Petrull; für Lokales u. Sport: Alexander Jursch; für Kunst und Wissenschaft, Feuilleton und Unterhaltungsbeilage: Alfred Loake; für den übrigen redaktionellen Inhalt: Eugen Petrull; für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. — Druck und Verlag: Concordia Sp. Akc., Drukarnia i Wydawnictwo. Sämtlich in Poznań, Aleja Marsz. Pilsudskiego 25.

Kunst und Wissenschaft

Der Maler Christian Rohlfs gestorben. Im Alter von 88 Jahren starb in Hagen einer der ältesten deutschen Maler, Prof. Christian Rohlfs, der sich um die deutsche Malerei besondere Verdienste erwarb und noch bis in seine letzten Lebenstage unermüdlich für die Geltung der deutschen Kunst arbeitete.

Anläßlich seines 75. Geburtstages hatte ihn die Stadt Aachen zu ihrem Ehrenbürger ernannt.

Gedenkstunde am Grabe Wilhelm Buschs. Am 30. Todestag Wilhelm Buschs waren viele Freunde des großen Meisters und seines unvergänglichen Werkes in das abgeschiedene Harzdorf Mechtshausen gekommen, wo der Künstler ein reiches Leben beschlossen hatte. Bei einer Feierstunde an dem schlichten Grabmal sprach der Vorsitzende der Wilhelm-Busch-Gesellschaft zu Hannover, Dr. Lampe, Worte dankbaren Gedenkens.

„Jedem Deutschen ist,“ so sagte er, „Wilhelm Busch ein getreuer Freund geworden und den Auslandsdeutschen bedeutet er Bindung an Kindheit, Familie und Heimat. Noch niemals vor ihm oder in der Spanne der Generation nach seinem Tode hat es einen Menschen gegeben, der durch die Doppelkunst des Striches und der Strophe den Inbegriff deutschen Humors in einer ähnlich unverrückbaren Allgemeingültigkeit festgehalten hat. Wilhelm Busch wird als der deutsche Herrscher im Reiche des Humors und somit als einer der genialsten Vertreter unserer völkischen Eigenart Generationen überdauern und im Herzschlag seiner Volkes fortleben.“

28. Jahresversammlung der Geologischen Vereinigung. Am Sonnabend und Sonntag wurde in **Frankfurt/Main die 28. Jahresversammlung der Geologischen Vereinigung** abgehalten. Die diesjährige Tagung brachte, wie der Vorsitzende Prof. Dr. Cloos mitteilte, wesentliche Aufklärungen über das Sediment, insbesondere auch über die Ergebnisse der ausländischen Forschungen.

Um den Gründer der Vereinigung, Prof. Gustav Steinmann, zu ehren, wurde eine Steinmann-Medaille geschaffen, die in Zukunft alljährlich auf der Jahrestagung der Vereinigung an hervorragende Geologen verliehen wird. Unter lebhaftem Beifall aller Teilnehmer wurde sie erstmalig dem Senior der preußischen geologischen Anstalt Prof. Dr. Ernst Zimmermann-Berlin verliehen.

Das Hauptreferat hielt Prof. C. Troll-Berlin über seine Reisen im Himalaja und in Aethiopien im Jahre 1937. Prof. Troll, der bekanntlich an der letzten Himalaja-Expedition teilgenommen hat, die auf so tragische Weise ein vorzeitiges Ende nehmen mußte, schilderte eingehend die verschiedenen Versuche zur Bezwingung des Nanga Parbat. Die Besteigung des Nanga Parbat, die bereits 27 Opfer forderte, sei zwar noch nicht erreicht. doch sei die wissenschaftliche Erforschung des Nanga-Parbat-Gebietes so weit durchgeführt, wie kaum bei einem zweiten Hochgipfel der Welt. Das Bergmassiv ist kartographisch genau vermessen, der innere Berg wurde untersucht und als ein Gneis-Massiv aus dem mittleren Tertiär nachgewiesen. Prof. Troll hat eine Vegetationskarte des Himalaja-Gebietes angefertigt, auch die Zeugen der altsteinzeitlichen Besiedlung und damit die ersten Menschen Asiens konnten nachgewiesen werden.

Auf der Heimreise unternahm Prof. Troll noch eine Forschungsreise durch Aethiopien. Mit einer Reihe ausgezeichneter Lichtbilder gab er einen Ueberblick über die Leistungen des römischen Imperiums in Abessinien.

Veränderungen im Münchener Musikleben. Der Leiter der Münchener Philharmoniker, Geheimrat Dr. Siegmund von Hausegger, hat Oberbürgermeister Reichsleiter Fiehler gebeten, ihn mit Rücksicht auf seinen Wunsch, mehr Freiheit für die Pflege seiner anderweitigen künstlerischen Interessen zu gewinnen, von der musikalischen Gesamtleitung der Münchener Philharmoniker zu entbinden. Der Oberbürgermeister hat diesem Wunsch entsprochen und dabei der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß Geheimrat von Hausegger und sein künstlerisches Schaffen der Stadt München auch weiterhin erhalten bleiben möchten.

Gleichzeitig hat der Oberbürgermeister Professor Oswald Kabasta-Wien mit Wirkung ab 1. Oktober 1938 zum künstlerischen Leiter und ersten Kapellmeister der Münchener Philharmoniker berufen. Im Zusammenhang mit dieser Berufung hat der Oberbürgermeister den Münchener Philharmonikern den Ehrentitel „Orchester der Hauptstadt der Bewegung“ verliehen.

Professor Kabasta leitet seit mehreren Jahren das musikalisch-künstlerische Programm der „Ravag“ (Oesterreichischer Rundfunk). Seine Gastspiel- und Konzertreisen mit den Wiener Symphonikern haben im Ausland zu größten Erfolgen geführt. Auch in München ist Kabasta durch Gastspiele bereits bestens bekannt. Neben seiner Einsatzbereitschaft für neuere und jüngere Werke verspricht er, als einer der anerkanntesten Bruckner-Interpreten unserer Zeit, die gerade für die Münchener Philharmoniker bedeutungsvolle Bruckner-Tradition erfolgreich fortzusetzen.

Der zur künstlerischen Leitung der Münchener Philharmoniker berufene Direktor der musikalischen Abteilung des österreichischen Rundfunks Professor Kabasta wird am 1. Oktober 1938 sein neues Amt antreten, jedoch seine Stellung als Konzertdirektor der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien beibehalten. Kürzlich hat er mit großem Erfolg in Berlin ein Konzert der Philharmoniker dirigiert.

Stürmischer Erfolg von Richard Strauß' „Elektra“ in New York. In der Metropolitan Opera fand die Erstaufführung der Oper „Elektra“ von Richard Strauß statt. Die Veranstaltung hat bei Publikum und Presse einen stürmischen Erfolg davongetragen.

Großer Erfolg des ersten Schuricht-Konzertes in Rom. Das erste Konzert des Generalmusikdirektors Karl Schuricht in Rom mit dem in Deutschland bestens bekannten Augusteum-Orchester war ein großer Erfolg. Dem Konzert wohnten auch Minister für Volksbildung, Alfieri, und der deutsche Botschafter von Hassell bei.

In warmen Worten der Anerkennung hebt die Presse die Klarheit und Einfühlung der Interpretation hervor, mit denen das aus Werken von Bach, Brahms, Beethoven und Egk bestehende Programm durchgeführt wurde.

SPORT VOM TAGE

Temmes einzigartiger Triumph

Das zweite ostpreußische Hallenturnier in Königsberg wurde ein großer Erfolg. Sämtliche Einzelturniere fanden vor ausverkauftem Hause bei starker Besetzung der Prüfungen statt. Der Held des Turniers war SS-Hauptsturmführer Günther Temme, der durch seine Warschauer Siege auch in Polen bekannt ist. Er siegte in nicht weniger als vier Wettbewerben und belegte in der Hauptkonkurrenz des Turniers sogar mit zwei Pferden die ersten beiden Plätze. Die Hauptkonkurrenz, der Preis des Führers, war ein Kanonenspringen über 7 gewaltige Hindernisse, bei dem von 16 Pferden nur „Nordland" und „Bianka" unter SS-Hauptsturmführer Temme ohne Fehler über die Hindernisse kamen, so daß Temme **überlegener Doppelsieger** wurde. Außerdem gewann Temme das Barrierenspringen mit Barkas. Im mittelschweren Jagdspringen siegte Temme auf „Nordland" ohne Fehler vor dem ostpreußischen Unteroffizier Michel auf „Neander" und Hauptmann Nelke auf „Libelle". Im leichten Jagdspringen teilte er auf „Panzerturm" mit Oberleutnant v. d. Groeben auf „Anmut" den Sieg. Im Amazonen-Jagdspringen gab es gleichfalls einen geteilten Sieg. Frl. Hardt auf „Herzog" und Frl. Caminneci auf „Narses" teilten sich bei null Fehlern den Sieg. Der Preis des Führers wurde Temme von Ostpreußens Gauleiter und Oberpräsidenten Erich Koch überreicht.

Drei erste Plätze

Das internationale Frauen-Skilaufen in Grindelwald brachte den deutschen Teilnehmerinnen einen außerordentlichen Erfolg. Bei der Gesamtwertung belegten alle deutschen Teilnehmerinnen die drei ersten Plätze. Christel Kranz siegte mit 492 Punkten vor Käthe Grasegger mit 507 Punkten und Lisa Resch mit 508 Punkten. Im Torlauf siegte die Schweizerin Urzirnik mit 2 : 16,5 Minuten vor Lisa Resch, Käthe Grasegger und Christel Kranz, kam aber in der Gesamtbewertung für die ersten Plätze nicht mehr in Frage.

*

Im Schwarzwald-Torlauf, unweit des Skistadions am Feldberg, siegte der jüngste Bruder von Christel Kranz auf einer 1500 Meter langen Strecke mit 500 Meter Höhenunterschied in 2 : 12 Min. vor Ralph Rüdiger.

Rudi Kranz, Christels zweiter Bruder, gewann bei einem Skiabfahrtsrennen in Lauberhorn zwar den Slalom-Lauf, wurde aber in der Gesamtwertung knapp von Heinz v. Almen geschlagen.

Deutschlands Boxer um den Sieg gebracht

In Stockholm wurde gestern der Länderkampf zwischen Deutschland und Schweden ausgetragen. Der Kampf endete 8:8. Deutschland kam durch eine Fehlentscheidung im Schwergewicht, nachdem es 8:6 geführt hatte, um den verdienten Sieg.

Großer Boxsieg Polens über Italien

. Noch zwei Begegnungen der Gäste aus dem Süden

Gestern mittag wurde im überfüllten Warschauer Zirkus der mit großer Spannung erwartete Box-Länderkampf zwischen Polen und Italien ausgetragen. Die polnische Mannschaft errang einen eindrucksvollen Sieg, der mit **11:5** selbst die Erwartungen der Optimisten übertraf. Die vor dem Kampf aus dem italienischen Lager eingelaufenen Meldungen ließen eher einen knappen Sieg der Italiener oder ein Remis voraussehen. Doch die Polen knüpften an ihre Mailänder Form an und schlugen einen Gegner, der über eine durchaus schlagkräftige Staffel verfügte.

Es fing für Polens Farben nicht gerade rosig an. Im Fliegengewicht erzielte Rotholc gegen den flinken Nardecchia, auf den die Italiener **besondere Hoffnungen gesetzt** hatten, nur ein Unentschieden. Gleich in der ersten Runde war der Italiener mehr im Angriff und brachte häufige Treffer an. In der zweiten Runde gab es einen ausgeglichenen Kampfverlauf, während in der Schlußrunde Rotholc ein kleines Uebergewicht hatte. Der erbitterte Kampf wurde bei dem kleinen Plus des Italieners unentschieden gegeben.

Im Bantamgewicht hatte der Posener Koziolek, der in letzter Zeit nicht in besonders guter Form war, den Europameister Sergo zum Gegner, gegen den er eigentlich von vornherein auf verlorenem Posten stand. Nach zwei Runden hatte der Italiener einen klaren Punktvorteil herausgeboxt. In der Schlußrunde zeigte er, obwohl sich der Pole tapfer wehrte, durch gute Linkstreffer eine noch größere Ueberlegenheit, so daß an seinem Siege keinen Augenblick zu zweifeln war.

Bei Beginn des dritten Kampfes stand es also 3:1 für Italien. Nun begann aber eine **ganze Serie von polnischen Siegen,** die Czortek im Federgewicht gegen Montanari eröffnete. Der Pole hatte sich den Kampf **taktisch gut zurechtgelegt** und gab das Heft niemals aus der Hand. Nach fortwährenden Angriffen und gut parierten Gegenangriffen des Italieners lag Czortek in der dritten Runde klar in Front und gewann nach Punkten.

Das Leichtgewichtstreffen bestritten Woźniakiewicz und Facchin, die bereits in Mailand aufeinandergestoßen waren. Damals hatte der Pole den Kampf verloren. Diesmal gelang ihm die Revanche. Gleich zu Beginn der ersten Runde überschüttete er den Gegner mit seinen **typischen Nahkampftreffern** und ließ ihn kaum zur Besinnung kommen. Facchin konterte zwar in der Mittelrunde recht wirksam, aber in der Schlußrunde war der Pole wieder da und landete einen einwandfreien Punktsieg.

Die große Ueberraschung war die ausgezeichnete Form von Kolczyński, der Pittori zum Gegner hatte. Der Italiener begann mit blitzschnellen Angriffen und erzielte durch seine guten Serien ein gewisses Uebergewicht. Kolczyński konterte schön, kam aber erst gegen Schluß der zweiten Runde richtig in Fahrt und setzte dann allerdings Pittori ganz gehörig zu. In der dritten Runde war der Italiener von dem mörderischen Kampf ermüdet und hielt sich nur noch mit Mühe auf den Beinen. Der Pole erzielte einen mit Begeisterung aufgenommenen Punktsieg.

Im Mittelgewicht trafen sich Chmielewski und Binazzi. Der durch seinen großen Ehrgeiz bekannte Pole zog mutig gegen den starken Gegner los, errang aber nur einen sehr knappen Punktsieg, der wohl in der letzten Minute entschieden wurde, als Binazzi einen unheimlichen Treffer einstecken mußte, der ihn erschütterte. Ein Remis hätte vielleicht gegeben werden können.

Der Vize-Europameister Szymura erhöhte das Punktverhältnis für Polen durch einen einwandfreien Sieg über Terrazino, der zwar nicht so gefährlich war, aber immerhin durch seine Schlagkraft dem Polen zu schaffen machte. In der zweiten Runde landete Szymura zwei gute Kinntreffer und von da an gewann er ein klares Uebergewicht, das sich auch in der Schlußrunde behauptete.

Den Schlußkampf bestritten Węgrowski und Lazarri. Der stärkere Italiener zeigte die größere Routine und drängte den Polen bald in die Defensive zurück. In der dritten Runde mußte Węgrowski sogar einmal zu Boden und überließ dem Italiener einen sicheren Punktsieg, womit das Schlußergebnis 11:5 für Polen kam.

Punktrichter des heiß umstrittenen Kampfes waren Del Fante-Italien und Bielewicz-Polen, Ringrichter der Deutsche Schroeder, der schon mehrere Länderkämpfe Polens geleitet hat.

*

Der Vorsitzende des polnischen Boxverbandes, Major Mižyński, äußerte sich zu dem Siege über Italien dahin, daß selbst die Italiener, vielleicht mit Ausnahme des Kampfes Chmielewski—Binazzi, den verdienten Erfolg der Polen zugeben müßten.

Ringrichter Schroeder meinte, daß ihm der Kampf sehr gefallen habe. Die einzelnen Begegnungen seien mit allem sportlichen Ehrgeiz durchgefochten worden. Er freue sich auch besonders über die große Sympathie, die ihm das Publikum entgegenbrachte.

Der polnische Trainer Stamm ist der Ansicht, daß die richterlichen Entscheidungen alle einwandfrei gewesen sind.

Morgen gegen Posens Staffel

Die Italiener treten am morgigen Dienstag in der Posener Messehalle um 8 Uhr einer Posener Auswahlstaffel gegenüber, die sicherlich keine leichte Aufgabe haben wird, zumal die Gäste alles daran setzen werden, ihre Warschauer Niederlage wieder wettzumachen. Es sind auf jeden Fall spannende Kämpfe zu erwarten, besonders im Fliegengewicht zwischen Czerwiński und Nardeccia, im Federgewicht zwischen Pela und Montanari und im Mittelgewicht zwischen Szulczyński und Binazzi.

*

Nach dem Posener Treffen fahren die Italiener wieder nach Warschau zurück, um am Donnerstag mit einer Auswahlstaffel der Landeshauptstadt die Handschuhe zu kreuzen.

Pommerellen schlägt Posens zweite Garnitur

In Thorn standen sich Auswahlstaffeln von Posen und Pommerellen gegenüber. Posen schickte seine zweite Garnitur, die den Kampf 7 : 9 verlor. Die Punkte für Posen holten Lada, Walkowiak und Florysiak sowie Szymczak, der unentschieden kämpfte.

Polens Liga wird nicht vergrößert

Zweite Liga in Sicht

Der sensationelle Antrag der Posener „Warta", die Fußball-Liga Polens von 10 auf 12 Klubs zu vergrößern, wurde am Sonnabend auf der Jahreshauptversammlung der Liga behandelt. Gegen den Antrag, der besonders von ŁKS unterstützt wurde, erklärten sich die Vertreter von Cracovia, Pogoń, Warszawianka, Polonia und Smigły, so daß er keine qualifizierte Mehrheit fand. Ein Antrag, der eine Erhöhung der Zahl der Ligaklubs auf 11 verlangte, kam auch nicht durch, weil nur Warta, Ruch, AKS und ŁKS für ihn ihre Stimmen abgaben. Dagegen erhielt ein Antrag der „Warta", daß jedes Jahr nur ein Klub absteigen und ebenso nur ein Klub aufsteigen sollte, die erforderliche Mehrheit, indem er die Stimmen von sieben Klubs auf sich vereinigte. Er wurde als Vorschlag für die Generalversammlung des Fußballverbandes angenommen.

Was den Antrag auf die Schaffung einer zweiten Liga betrifft, so wurde bei drei gegnerischen Stimmen und drei Stimmenthaltungen ein Beschluß dahingehend gefaßt, daß der Grundsatz einer zweiten Liga nützlich sei, doch wurde der Liga-Abordnung für die Generalversammlung des Fußballverbandes freie Hand gegeben.

Schlesiens Fußballer ohne Winterschlaf

Ruch glückt wieder eine Revanche

Daß die Fußballer Schlesiens eigentlich das ganze Jahr hindurch spielen und daher auch für den Beginn der Ligaspiele immer am besten gerüstet sind, zeigte das Wettspiel zwischen dem Exmeister „Ruch" und „Naprzód"-Lipine, das auf dem Platze des letzteren bei schlechten Bodenverhältnissen zum Austrag kam. „Ruch" gelang auch diesmal — wie gegen AKS. — die Revanche für die in Kattowitz erlittene Niederlage, obwohl er mit geschwächter Mannschaft, u. a. ohne Willimowski, antrat.

Das erste Tor fiel in der 7. Minute durch Piec für „Naprzód". Das sollte aber auch der einzige Treffer für die Unterlegenen sein. Immerhin konnte „Ruch" erst in der 40. Minute durch einen Elfmeter ausgleichen, den Peterek verwandelte. In der zweiten Halbzeit war „Ruch" stark überlegen und schoß in Abständen vier weitere Tore. In der 11. Minute war es wieder Peterek, der nach einer schönen Kombination mit Wodarz den zweiten Treffer erzielte. Das dritte Tor schoß dann Wodarz selbst in der 25. Minute. In der 30. Minute fiel das vierte Tor durch Peterek nach einem Eckstoß, und 4 Minuten später schoß Peterek noch einmal ein Tor nach einer Kombination mit Przycherek und Wodarz. Damit hatte „Naprzód" den Kampf 1 : 5 verloren.

Ein ungünstiger Auftakt

Polens Eishockeymannschaft, die am vergangenen Mittwoch ihre Schweizer Reise antrat, trug am gestrigen Sonntag in Zürich in bester Besetzung gegen den spielstarken Züricher Schlittschuhklub ihr erstes Gastspiel aus, das die Schweizer 3:1 gewannen.

Im ersten Drittel sind die Schweizer bedeutend überlegen, bei den Polen fehlt das Zusammenspiel. Keßler erzielt für seinen Klub den Führungstreffer. Im zweiten Drittel finden sich die Polen zusammen und ergreifen die Initiative. Doch erst gegen Schluß dieses Drittels schießt Zieliński, nachdem einige Gelegenheiten ausgelassen worden sind, das Ausgleichstor. Im Schlußdrittel haben die Polen eine ziemlich starke Feldüberlegenheit, aber die Schweizer erringen den Sieg durch den Kanadier Duerling, der den polnischen Torwächter zweimal bei Durchbrüchen zur Kapitulation zwingt.

Trotz ihrer Niederlage hinterließen die Polen einen guten Eindruck. Sie werden bei den nächsten Spielen in der Schweiz die Züricher Niederlage wieder wettmachen wollen.

Die „Wespen" knapp geschlagen

Im Berliner Sportpalast wurde im Rahmen einer Veranstaltung der NSG „Kraft durch Freude" ein Eishockeytreffen zwischen dem Wiener Eislaufverein und den Zehlendorfer „Wespen" ausgetragen. Die Mannschaften waren ziemlich gleichwertig, doch die Wiener waren etwas schneller und siegten schließlich 3:2 (1:2, 1:0, 1:0). Ihre besten Spieler waren die beiden Stürmer Demmer und Novak. Bei den Wespen zeigten im Sturm der Kanadier Gregony und in der Verteidigung Sissons ein gutes Spiel.

Polnische Stimme zu einer deutschen Maßnahme

Im **„Przegląd Sportowy"** lesen wir zum Rot-Weiß-Zwischenfall u. a. folgendes:

„Die Rot-Weiß-Mannschaft wurde im Zusammenhang mit dem Vorfall in Krynica gesperrt . . . Dieser Schritt der deutschen Sportbehörde verdient volle Zustimmung. Wie man sieht, ist der Sport für die Deutschen etwas mehr als die Austragung irgendwelcher Spiele. Sie behandeln den Sport vielmehr als Erziehungsmittel und geben — wenn es um Disziplin und Benehmen geht — andern das beste Beispiel.

In eigenartigem Licht erscheinen in diesem Zusammenhang die in Polen so oft gehandhabten Methoden. Wir sind sehr neugierig, ob irgendeine unserer Sportbehörden auf die Mitteilung vom üblen Verhalten einer Mannschaft im Auslande in so drastischer Weise reagieren würde. Unsere bisherigen Erfahrungen lassen uns sehr daran zweifeln."

Sport in Kürze

In Zakopane wurde am Sonntag der Hauptwettbewerb der Reiterwettkämpfe um den Preis des Staatspräsidenten ausgetragen. Es gewann der Zivilreiter Strzeszewski, der übrigens auch die Landesliste der erfolgreichsten Reiter Polens anführt, auf „Owada" vor Gorlewski und Rittmeister Skupiński.

Bei den leichtathletischen Hallenwettkämpfen in Warschau gelang es Gierutto, den polnischen Hallenrekord im Kugelstoßen auf 15,37 Meter zu verbessern.

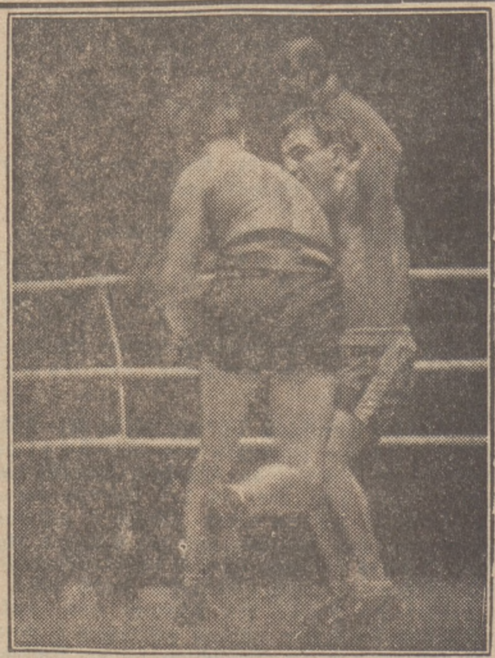
Eine Eishockeymannschaft der Tschechoslowakei wurde in Prag von der englischen Mannschaft **„Earls Court Rangers"** 14 : 2 geschlagen. Ein zweites Treffen gegen L. T. C.-Prag gewannen die Engländer 3 : 2.

Der Pole Orlewicz gewann in Lemberg den Ski-Langlauf über 16 Kilometer um die akademische Landesmeisterschaft in der Zeit 1.22.04 vor dem Finnen Matti Hori.

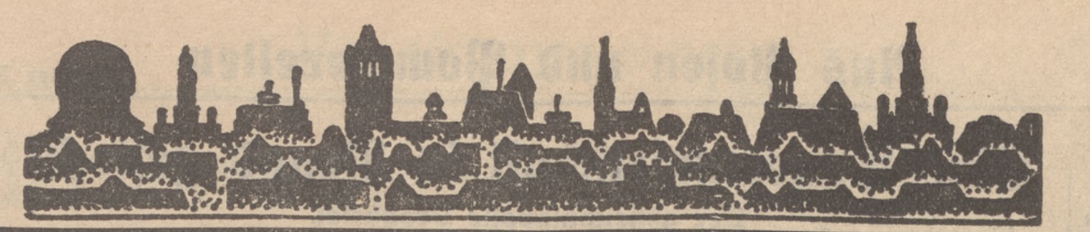
Auf der Generalversammlung des Posener Fußballverbandes wurden einige **sensationelle Anträge** angenommen. Dazu gehört vor allem der Antrag der Posener „Warta" auf **Streichung aller jüdischen Klubs und Schiedsrichter.** Ferner ist noch eine Entschließung erwähnenswert, in der eine möglichst schnelle Wiederherstellung des Städtischen Stadions verlangt wird.

In England herrscht starkes Interesse für ein Gastspiel des deutschen Meisters und Pokalsiegers Schalke. Es soll bereits feststehen, daß Schalke im Februar auf englischem Boden gegen eine der stärksten Klubmannschaften Englands antreten wird.

Wie Korpsführer Hünlein auf seinem Neujahrsappell in München mitteilte, soll im Oktober d. J. erstmalig ein großes Autorennen von Berlin nach Rom stattfinden.



Christoforidis siegte nach Punkten über Eder
In Berlin kämpfte der griechische Boxer Christoforidis gegen Gustav Eder und erwies sich hier als ein besonders schlagschneller Boxer, der durch seine hervorragende Beinarbeit nur selten Trefferchancen gab.

Aus Stadt  und Land

Stadt Posen

Montag, den 17. Januar

Dienstag: Sonnenaufgang 7.53, Sonnenuntergang 16.13; Mondaufgang 19.44, Monduntergang 8.32.

Wasserstand der Warthe am 17. Januar + 0,90 gegen + 0,58 Meter am Vortage.

Wettervorhersage für Dienstag, d. 18. Januar: Auflockernde Bewölkung; Niederschläge, meist als Regenschauer; nur geringe vorübergehende Abkühlung; frische, um Südwest schwankende Winde.

Teatr Wielki

Montag: Geschlossen.
Dienstag: Sinfoniekonzert.
Mittwoch: „Lysistrata"

Kinos:

Apollo: „Alles für die Frau" (Engl.)
Gwiazda: „Die Laune eines Millionärs" (Dtsch.)
Metropolis: „Der Weg zum Ruhm" (Engl.)
Sfinks: „Nachtfalter"
Słońce: „Eine unter Hundert" (Engl.)
Wilsona: „Verliebte Frauen" (Engl.)

Brückenumbau bewirkt Fahrplanänderung

Im Zusammenhang mit dem Umbau der Warthebrücke zwischen den Stationen Posen und Posen-Starołęka wird mit Gültigkeit vom 18. Januar für die Dauer von etwa drei Monaten der Fahrplan nachstehender Züge geändert:

Zug Nr. 641 Abfahrt von Posen nach Schroda 12 Minuten später, d. h. um 7.34 Uhr;

Zug Nr. 641a nach Krzesiny 10 Minuten später, d. h. um 8.11 Uhr;

Zug Nr. 631 nach Ostrowo um 14.37 Uhr (10 Minuten später);

Zug Nr. 645 nach Schroda um 15.28 Uhr (2 Minuten später);

Zug Nr. 8 aus Krakau Ankunft um 4 Minuten später, d. h. um 4.59 Uhr;

Zug Nr. 612 aus Warschau trifft 4 Minuten später ein, d. h. um 5.11 Uhr;

Zug Nr. 642a aus Krzesiny um 8.51 Uhr (10 Minuten später);

Zug Nr. 642 aus Schroda um 9.23 Uhr (7 Minuten später);

Zug Nr. 30 aus Lemberg Ankunft 3 Minuten später, d. h. um 14.05 Uhr.

Einberufung in die Arbeitslager

Der Kriegsminister hat die freiwillige Einberufung der in den Jahren 1918, 1919 und 1920 geborenen Männer zu einer zweijährigen Dienstzeit in den Arbeitslagern angeordnet. Die Dienstfreiwilligen, die in Posen wohnhaft sind, haben sich bis zum 25. Januar persönlich im Militärbüro des Magistrats, Pl. Sapieżyński 9, Zimmer 30, zwecks Eintragung zu melden. Die einberufenen Freiwilligen erhalten volle Beköstigung, Uniform, Quartier und einen Sold von 7,50 Zloty monatlich in der Winterzeit und 15 bis 17 Zloty in der Sommerzeit. Nähere Einzelheiten sind aus den Bekanntmachungen, in den Aemtern und an den Anschlagssäulen zu ersehen.

Arrestkammer in Tätigkeit

Die Arrestkammer, die vom Komitee zur Bekämpfung des illegalen Handels eingerichtet wurde und vor allem auch das Betteln von Kindern bekämpfen wird, hat am Sonnabend ihre Tätigkeit aufgenommen. Die weiblichen Polizisten, die im Zusammenhang mit der Schaffung dieser Arrestkammer noch kommen sollten, sind noch nicht eingetroffen. Man erwartet sie in den nächsten Tagen. Die offizielle Eröffnung der Arrestkammer, die sich in der Łąkowa 3 befinden wird, soll zu einem späteren Termin erfolgen.

Gewinne der Staatslotterie

(Ohne Gewähr)

Am achten Ziehungstage der 4. Klasse der 40. Staatslotterie wurden folgende größere Gewinne gezogen:

20 000 Zł.: Nr. 154 925.
10 000 Zł.: Nr. 121 778, 129 440.
5000 Zł.: Nr. 59 411, 189 802.
2000 Zł.: Nr. 3127, 26 311, 40 140, 52 817 52 914, 57 673, 75 410, 129 712, 153 115, 155 459 159 442, 169 075, 180 756.

Nachmittagsziehung:

20 000 Zł.: Nr. 43 158.
15 000 Zł.: Nr. 8300, 79 974, 80 046.
10 000 Zł.: Nr. 149 362, 170 081.
5000 Zł.: Nr. 100 974, 136 631, 138 212, 143 066 150 523.
2000 Zł.: Nr. 2614, 48 928, 46 872, 45 894 45 510, 42 974, 79 088, 79 834, 88 979, 95 037 129 722, 135 595, 138 428, 175 553, 188 285, 194 538

Verlängerung einer Straßenbahnlinie in der Altstadt

Wie wir vor kurzem berichteten, beabsichtigt die Posener Stadtverwaltung den Verkehr in der Unterstadt zu regulieren. Dazu soll auch die neue Straße von der Breslauer zur Grünen Straße dienen.

Nun erfahren wir noch, daß man sich mit der Absicht trägt, eine Straßenbahnlinie, wahrscheinlich die Linie 1, zu verlängern. Es bestehen schon seit geraumer Zeit zwei Projekte: eins sieht die Verlängerung durch die Mostowa, Wierzbowa und Grobla vor, während das andere nur die Grobla ins Auge faßt. Durch die Verlängerung der Straßenbahn würden endlich die Städt. Gas- und Wasserwerke eine erwünschte Verbindung bekommen. Diese neue Einrichtung wird nicht nur von den vielen Angestellten dieser Werke lebhaft begrüßt werden, sondern auch von allen Bürgern, die dort geschäftlich zu tun haben.

Hoffentlich wird die Ausführung dieses Planes ebenso wie der Bau der neuen Straße in der Unterstadt Posens nun auch bald in Angriff genommen.

Theologische Prüfungen

Vor der Prüfungskommission des Theologischen Konsistoriums in Posen legten, wie der „Posener Zeitungsdienst" meldet, in der zweiten Woche des neuen Jahres vier Kandidaten die zweite theologische Prüfung ab, und zwar die Herren Martin Hesekiel aus Bromberg, Kurt Fuchs aus Hohensalza, Claus Liske aus Bieszkowo und Walter Zwirner aus Strasburg. Am darauffolgenden Sonntag, 16. Januar, wurden sie im Gottesdienst in der Kreuzkirche durch Konsistorialrat D. Hildt ordiniert.

Jugendführertagung in Langenolingen

Unter der Leitung von Pastor Brauer sammelten sich auch in diesem Jahre in der zweiten Januarwoche im Johannesheim in Langenolingen alle, die verantwortlich in kirchlicher Jugendarbeit stehen. Gemeinsam wurde die Jahresarbeit besprochen, nach richtunggebenden Vorträgen grundsätzliche Fragen erörtert und eingehende Berichte aus den einzelnen Arbeitsgebieten erstattet. Pfarrer und Diakone, Schwestern und Berufsarbeiterinnen aus der kirchlichen Jugendarbeit bildeten den Arbeitskreis. pz.

Wegelagerer vor Gericht

Ein Ehepaar, das im Juli v. J. einen Ausflug nach Puszczykowo gemacht hatte, wurde, als es nachts zum Bahnhof ging, auf dem Wege dorthin von vier Burschen überfallen, die den Ehemann verprügelten und seine Frau vergewaltigen wollten. Mit Hilfe von Vorübergehenden, die die Hilferufe der Ueberfallenen hörten, konnten die Unholde festgenommen und der Polizei übergeben werden. Es handelte sich um Leon Kaczmarek, Łucian Pewiński, Antoni Jędrzejczak und Bernard Mikolajczyk, die sich nun vor Gericht zu verantworten hatten. Das Urteil lautete auf zwei Jahre und sechs Monate Gefängnis für jeden von ihnen. Das Gericht ordnete die sofortige Verhaftung der Verurteilten an.

Eröffnung einer neuen Konditorei-Filiale. Am Sonnabend, 15. d. Mts., wurde in der Górna Wilda 86a die Filiale der Konditorei „Gwarna", Inh. Stanislaw Szalata, der bereits eine Konditorei in der Pierackiego führt, eröffnet. Die Einweihung vollzog der Vikar Schmit in Gegenwart vieler Gäste.

D-Anoy bezwingt den Pamir

Erster Fernostflug über das höchste und breiteste Gebirge der Welt.
Lichtbildervortrag, gehalten am 26. Januar 1938 von Flugkapitän C. A. Frhr. von Gablenz-Berlin im Rahmen der Haupttagung der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft.

Das „Dach der Welt", das Gebirge Pamir bezwungen! Der Flug der D-Anoy, der Lufthansamaschine „Rudolf von Thüna" unter Direktor C. A. Frhr. von Gablenz, Flugkapitän Untucht und Oberfunkermaschinist Kirchhoff ist eine Tat ohne Beispiel. Die ganze Welt bewundert die Leistung der drei Deutschen. Auf dem Rückflug nach Afghanistan, in der Nähe der Oase Chotan, mußte das Flugzeug zwischenlanden. Die Besatzung wurde von turkmenischen Truppen gefangengesetzt und 4 Wochen in der Zitadelle Chotan festgehalten. Gerade um diese Zeit kämpften chinesische Generale miteinander um dieses Gebiet. Der Sieger gab dann den Fliegern die Freiheit wieder. Sie konnten die D-Anoy flottmachen und überwanden mit der kranken Maschine zum zweiten Male das 7500 m hohe Pamir-Gebirge, das „Dach der Welt".

Der Vortragende ist übrigens gestern in Wien eingetroffen, um auch dort über seinen Asien-Flug zu sprechen.

Ueber den dramatischen Flug ist eine Buchausgabe unter dem Titel „D-Anoy bezwingt den Pamir" zum Preise von zł 8,40 erschienen und in der **Kosmos-Buchhandlung, Poznań, Al. Marsz. Piłsudskiego 25,** erhältlich.

Im Zeichen der Naturkatastrophen

Hochwasser — Sturm — Erdrutsch

Durch Regenfälle und plötzliche Schneeschmelze ist ein heftiges Steigen der oberen Weichsel und ihrer Nebenflüsse bewirkt worden. Bei Warschau ist der Wasserstand der Weichsel recht hoch, ohne jedoch bisher zu Befürchtungen Anlaß zu geben.

Das Staubecken in Porąbka hat **zum ersten Male seinen praktischen Wert erweisen können.** Es ist mit Wasser voll gefüllt und verhindert eine Ueberschwemmung durch die Sola, deren Wasserspiegel fällt.

Lodz zum Teil überschwemmt

Oberhalb von Sieroslaw hat die Raba eine Eisbarriere gebildet, die jedoch dank sofortiger Gegenmaßnahmen abgeflossen ist. Das plötzlich eingetretene Tauwetter und die starken Niederschläge haben in der Lodzer Vorstadt Widzew zur Ueberschwemmung durch das kleine Flüßchen Jasien geführt. Die Wassermassen durchbrachen einen Schutzwall, so daß in einigen Wohnhäusern das Wasser zwei Meter hoch steht. 32 Familien mußten ausquartiert werden. Die Rokicińska-Straße steht unter Wasser. Auch in der Vorstadt Stoki und in einigen anderen Teilen der Stadt, besonders dort, wo es noch keine Kanalisation gibt, ist es zu Ueberschwemmungen der Straßen gekommen. Polizei und Feuerwehr sind bemüht, für Abhilfe zu sorgen. — Charakteristisch ist, daß es in Lodz keinen bedeutenden Fluß gibt; der Jasien, der jetzt zu der Ueberschwemmung geführt hat, ist nur ein ganz kleines Bächlein.

Hochwassergefahr in Schlesien

Glatz. Nachdem erhöhte Schneefälle in Verbindung mit Schneeverwehungen den Verkehr in Schlesien stellenweise stark behinderten oder gar unmöglich machten und zwei Dörfer vollkommen von der Außenwelt abschnitten, bedroht das Tauwetter der letzten Tage in Verbindung mit starken Regenfällen Schlesien jetzt mit Hochwassergefahr. Bereits am Freitag sind die ersten Hochwasserfolgen eingetreten. So hat die Glatzer Neisse ein seit vielen Jahren nicht mehr beobachtetes Hochwasser erreicht. Kurz oberhalb von Glatz selbst verursachten neue Eisversetzungen ein erhebliches Ueberfluten der Neisse, so daß schließlich die Glatzer Garnison zur Vornahme von Eissprengungen alarmiert wurde. Drei Arbeiter, die beim Schneeräumen durch die plötzlich hereinflutenden Wassermassen abgeschnitten wurden, mußten von der Feuerwehr mit Kähnen an Land gebracht werden.

Dammbruch der Geisel

Merseburg. Oberhalb des neuen Bahndammes bei Wernsdorf zwischen Frankleben und Benndorf, im Braunkohlen-Tagebau, durchbrach die Geisel, die durch Regengüsse und Schneeschmelze hoch geschwollen war, nachts den Damm in einer Breite von etwa zwölf Metern.

Höhepunkt des Rhein-Hochwassers überschritten

Köln. Das durch die plötzliche Schneeschmelze und die ergiebigen Regenfälle herbeigeführte Hochwasser des Rheins und seiner Nebenflüsse hat nach den vorliegenden Meldungen allgemein seinen Höhepunkt überschritten. Dabei ist es trotz des ungewöhnlich hohen Wasserstandes zu größeren Schädigungen, soweit bisher bekannt, nicht gekommen.

Die Sieg, die auch sehr starkes Hochwasser führte, ist im Fallen begriffen. **Immerhin sind weite Wiesenflächen und Gärten vom Wasser überflutet** und tiefer gelegene Häuser umspült worden.

Mehrere Dörfer in Nordfrankreich bedroht

Paris. In Nordfrankreich, besonders in der Gegend von Lille, haben starke Regenfälle Ueberschwemmungen hervorgerufen. In der Nähe von Roubaix an der belgischen Grenze ist die Epierre über die Ufer getreten und hat das anliegende Land bis zu 80 Zentimeter Höhe überschwemmt. Zwei Dörfer sind ernstlich bedroht. Bei Valenciennes ist der Deich der Hayne geborsten, wodurch große Landstrecken überflutet wurden. Eine Reihe weiterer Flüsse führt ebenfalls Hochwasser.

Sturm über England

London. Seit Freitag abend braust ein scharfer Südweststwind über England hinweg. Aus allen Teilen des Landes werden Verkehrsstörungen und Schäden gemeldet. Auf verschiedenen Bahnstrecken traten erhebliche Zugverspätungen ein, da die Strecken durch umgeworfene Fernsprechleitungen blockiert waren. Besonders aus den Küstenländern häufen sich die Nachrichten über Schäden und Verkehrsstörungen.

So wird aus Wales berichtet, daß der Sturm in Aberystwyth ein Haus hinwegfegte. Die Eigentümerin, eine 80jährige Frau, wurde mit ihren beiden Töchtern von den Sturzfluten mitgerissen. Eine Rettungsmannschaft konnte die Greisin schließlich noch lebend bergen, während die Töchter nicht mehr gesehen wurden. Die Promenade von Aberystwyth wurde zum Teil völlig zerstört.

In London hat der Sturm ebenfalls großen Schaden angerichtet und erhebliche Verkehrsstörungen verursacht. Auch hier ist ein Menschenleben zu beklagen. Ein Fensterputzer wurde vom Sturm vom 7. Stockwerk in die Tiefe gerissen und war auf der Stelle tot.

Schiffe der britischen Heimatflotte wurden ebenfalls schwer betroffen. Eine Sturzwelle schwemmte acht Mann der Besatzung des Küstendampfers „Suffolk" und einen Fahrgast fort. Der Kapitän des Schiffes und der Erste Offizier sind ertrunken, während die übrigen gerettet werden konnten.

Verschiedene Kriegsschiffe, die zum Mittelmeer auslaufen sollten, mußten ihre Ausreise verschieben.

Fünf Wohnhäuser vernichtet

Mailand. Bei Pontedera in der Nähe von Pisa ging ein großer Erdrutsch nieder, durch den schätzungsweise mehr als 4000 Kubikmeter Erdreich in Bewegung geraten sind. Die Gesteinsmassen verschütteten drei Häuser, die infolge der Wucht der andrängenden Steinlawine einstürzten. Personen kamen dabei jedoch nicht zu Schaden. Die übrigen Wohnhäuser des bedrohten Gebietes wurden daraufhin sofort geräumt, so daß auch, als bei einem späteren weiteren Vordringen der Gesteinsmassen noch zwei Häuser vernichtet wurden, keine Menschenleben zu beklagen waren.

Kępno (Kempen)

Schließung der Schulen in den von der Maul- und Klauenseuche heimgesuchten Orten

nk. Vom Schulinspektorat in Ostrowo wurden am 8. Januar die Schulen in Rychtal, Krzyżowniki und Proszów bis auf weiteres geschlossen, da in diesen Ortschaften die Maul- und Klauenseuche festgestellt wurde. Durch die Schließung der Schulen soll der Weiterverbreitung der Seuche Einhalt geboten werden.

nk. **Geisteskranker wirft sich vor einen Autobus.** Am Mittwoch versuchte der Geisteskranke Anton Grzesiak aus Lubnica, Kreis Wieluń, Selbstmord zu begehen, indem er sich auf der Chaussee nach Bralin vor einen Autobus warf. Dem Chauffeur Jan Marchwacki gelang es, den Autobus rechtzeitig anzuhalten. Gr. wurde der Polizei übergeben.

Pleszew (Pleschen)

& **Heim für Arbeitslose.** Dank den Bemühungen des Ortskomitees für Bildung schulentlassener Jugend und des Komitees zum Kampf gegen Arbeitslosigkeit wurde am Donnerstag, dem 13. Januar, ein Heim für Arbeitslose eröffnet. Das Heim ist in den früheren Geschäftsräumen der Firma Tilgner untergebracht. Es ist mit einem Radioapparat, mit Zeitschriften und Gesellschaftsspielen ausgestattet. Außerdem sollen noch Vorträge und Besprechungen gehalten werden. Das schwere Los der Arbeitslosen soll dadurch etwas gemildert werden.

& **Der Vieh- und Pferdemarkt** am Donnerstag, dem 13. Januar, hatte infolge des plötzlich einsetzenden Tauwetters und des schlechten Zustandes der Wege und Straßen einen sehr schwachen Auftrieb, sowohl an Vieh als auch an Pferden. Da auch nur wenige Käufer erschienen waren, konnten nur sehr geringe Umsätze erzielt werden.

& **Telephondrähte gestohlen.** An der Straße Pleszew—Zielonalzka waren die Telephondrähte unter der großen Schneelast gerissen. Als das Postamt in Pleschen Leute hinaussandte, um die Telephonverbindung wiederherzustellen, hatten unbekannte Diebe die Drähte gestohlen.

fk. **Eisenbahnverbindung Pleschen—Turek—Kolo.** Die seit längerer Zeit eingeleiteten Vorbereitungen zur Herstellung einer Eisenbahnverbindung Kowalew—Pleschen—Zawidowice—Stawiszyn—Turek—Kolo sind jetzt wesentlich vorgeschritten. Das Verkehrsministerium wird in der nächsten Zeit eine Kommission entsenden, die die Bodenverhältnisse für den Bau der neuen Strecke untersuchen wird. Da die Entwicklung unserer Stadt durch die Aufhebung der Kreisverwaltung von Pleschen sehr gelitten hat, hat die Nachricht über den Bau der Eisenbahnstrecke großes Interesse erweckt.

Zbąszyń (Bentschen)

≠ **Standesamtsnachrichten.** Das Standesamt Bentschen Land registrierte im vergangenen Jahre 144 Geburten, und zwar 66 Knaben, 73 Mädchen und 5 Totgeburten; Ehen wurden 67 geschlossen; Todesfälle sind 83 eingetreten. Unter den Verstorbenen befinden sich 10 Knaben und 13 Mädchen unter 14 Jahren.

Międzychód (Birnbaum)

hs. **Gestohlen** wurde am Mittwoch abend 5 Uhr vor dem Postamt in Birnbaum dem Handlungslehrling Richard Ackermann vom Ein- und Verkaufsverein bei der Posterledigung ein Fahrrad, als er sich etwa drei Minu-

Wir gratulieren

Am 15. Januar feierte der frühere Bäckerei- und Conditoreibesitzer Emanuel Gerlach in Koźmin, Pleschenerstraße 12, seinen 70. Geburtstag. Herr Gerlach, der Hausbesitzer ist, erfreut sich in der Stadt großer Sympathien.

Eine Bauernwirtschaft in Brand gesteckt

Der geheimnisvolle Drohbrief

Am Sonntag abend brach auf dem Gehöft des Landwirts Mazur in Czerwonak bei Posen Feuer aus. Der Brand entstand in der Scheune und breitete sich schnell auf die angrenzenden Ställe aus. Die örtliche Feuerwehr und der 3. Feuerwehrzug aus Posen beteiligten sich an den Rettungsarbeiten. Die Scheune und die Ställe wurden ein Raub der Flammen. Während das lebende Inventar gerettet werden konnte, verbrannten die Erntevorräte und die Maschinen. Der Schaden beträgt 12 000 Zloty. Wie verlautet, liegt Brandstiftung vor. Eine Stunde vor Ausbruch des Feuers hatte der Landwirt Mazur von einem seiner Angestellten einen Zettel mit der Mitteilung erhalten, daß das Gehöft angezündet werden würde. Mazur hat die Drohung nicht beachtet, sondern den Zettel zerrissen und in die Kohlenkiste geworfen. Die Polizei, die die Untersuchung einleitete, nahm den zerrissenen Zettel an sich.

Schweres Autounglück bei Dirschau

Ein Toter, ein Schwerverletzter

In der Nacht zum 15. Januar ereignete sich 15 Kilometer von Dirschau entfernt eine Autokatastrophe, bei der der Chauffeur getötet wurde. Fünf Arbeiter blieben unverletzt.

Auf der von Dirschau nach Gniewo führenden Chaussee fuhr von Gdingen nach Warschau ein mit 5 Tonnen Apfelsinen geladenes Lastauto. An einer Wegbiegung kam das Auto infolge der Glätte ins Schleudern und zerschellte an einem Baum. Dicht hinter diesem Auto fuhr ein zweites Lastauto, das gleichfalls wegen der Glätte nicht rechtzeitig anhalten konnte, sondern mit aller Wucht auf den ersten zertrümmerten Wagen auffuhr. Unter den Trümmern der beiden Wagen zog man die Leiche des Chauffeurs des einen Wagens hervor. Der Name des Toten, der aus Kalisch stammt, konnte noch nicht festgestellt werden. Der Begleiter des getöteten Chauffeurs trug schwere Verletzungen davon. Die übrigen fünf Insassen der beiden Wagen kamen mit dem Schrecken davon.

ten am Schalter befand. Am Donnerstag gelang es der Polizei, den 20jährigen Arbeiter Mierzal, welcher in dem Armenhause der Stadt bei seiner Mutter wohnt, zu fassen und das Rad dem Eigentümer zurückzugeben.

hs. **Statistik der Standesämter Międzychód Stadt und Land.** Im Standesamt der Stadt wurden in der Zeit vom 1. 10. bis 31. 12. 1937 gemeldet: 100 Geburten, 42 Eheschließungen und 58 Todesfälle. Einwohner hatte die Stadt am 31. 12. 1937 5246 gegen 5224 am 30. 9. 1937, also Zuwachs 22 Personen. — Im Standesamt der Landgemeinde Międzychód wurden in der gleichen Zeit gemeldet: 124 Geburten, 43 Eheschließungen und 69 Todesfälle. Einwohner hatte die Landgemeinde 5103 gegen 5380 am 30. 9. 1937, also eine Verringerung durch Wegzug von 277 Personen.

Kcynia (Exin)

ds. **Remontemarkt.** Wie vom Pferdezuchtverband der Wojewodschaft Posen bekanntgegeben wird, findet hier am 25. Januar vormittags 11 Uhr ein Remontemarkt statt. Es werden nur Militärpferde von Besitzern und nicht von Händlern gekauft.

Gniezno (Gnesen)

ü. **Rente für einen Toten abgehoben.** Am 11. Januar wurden die Eheleute Souttow aus der Św. Krzyska dem Untersuchungsrichter zugeführt. Seit Juli 1936 haben sie für den am 22. Februar 1936 verstorbenen W. Ceglewski die Rente abgehoben, wodurch die Sozialversicherung in Posen um 113,50 Zł. geschädigt wurde. Im Zusammenhang damit wurden die hiesigen Einwohner Jan Lewicki, Kazimierz Zieliński, Leokadia Budzyńska, Maria Natajczak und Władysława Lewandowska verhaftet.

Inowrocław (Hohensalza)

ü. **Deutscher Abend in Kujawien.** Die hiesigen vier deutschen Vereine, und zwar der Gesellige Verein zur Förderung von Kunst und Wissenschaft, der Güterbeamten-Zweigverein, der Landwirtschaftliche Verein „Kujawien" und der Männergesangverein, veranstalten am Sonnabend, 29. Januar, im Hotel Bast ihr diesjähriges Wintervergnügen unter dem Titel „Deutscher Abend 1938". Das vorläufige Programm sieht Vorträge des Männergesangvereins vor, und außerdem bringt die Deutsche Bühne Bromberg die Bauernkomödie „Spektakel in Kleihörn" von Karl Bunje, dem Verfasser des „Etappenhasen", zur Aufführung. Die Eintrittspreise sind wieder sehr niedrig gehalten, so daß es dem größten Teil der Volksgenossen aus Stadt und Land möglich sein wird, diese Veranstaltung zu besuchen.

Stürmische Stadtverordnetensitzung

ü. Die erste im neuen Jahre am 14. Januar hier stattgefundene Stadtverordnetensitzung nahm einen stürmischen Verlauf. Anwesend waren 27 Stadtverordnete. Zu Beginn der Beratungen wurden zwei Dringlichkeitsanträge eingebracht, die auch angenommen wurden. Erstens wurde beantragt, den großen und kleinen Stadtpark-Saal gegen eine geringe Entschädigung den politischen Organisationen zur Abhaltung von Versammlungen zu überlassen. Der zweite Antrag, den das Lager der Nationalen Einigung gestellt hatte, betraf den Ausschluß des Pressevertreters Henryk Lisiecki von der „Gazeta Kujawska" von der Sitzung. Als darauf die Wahl der Mitglieder für die Budget- und Finanzkommission erfolgen sollte, kam es zu einem unangenehmen Zwischenfall, worauf die Mitglieder des Nationalen Klubs den Sitzungssaal verließen. Da nur 16 Stadtverordnete zurückblieben und somit keine Mehrheit vorhanden war, mußte der Stadtpräsident die Versammlung schließen.

Mogilno (Mogilno)

ü. **Wasserfahrzeuge müssen angemeldet werden.** Der Kreisstarost gibt bekannt, daß gegenwärtig alle Fahrzeuge, welche auf den Inlandswasserwegen feste Standplätze haben, beim Staatl. Wasseramt in Bromberg angemeldet werden müssen, auch wenn sie nicht tätig sind. Zu Inlandswasserwegen innerhalb des Kreises Mogilno werden gerechnet: die kanalisierte obere und untere Netze, der obere Netzekanal von der Posener Wojewodschaftsgrenze am Goplosee bis zum Bromberger Kanal, der Mielnoer See sowie der Bronislawer Kanal mit dem gleichnamigen und dem Janikowoer See. Dieser Anmeldung unterliegen Motorboote, Fähren, Kähne, Paddelboote und andere Fahrzeuge auf dem Wasser.

Rawicz (Rawitsch)

— **Generalversammlung.** Im Anschluß an seinen Gesangabend hielt der Deutsche Gesangverein am vergangenen Freitag bei Gastwirt Bauch seine diesjährige Generalversammlung ab. Für langjährige aktive Mitgliedschaft wurden die Sangesbrüder Hummel und Sabisch zu Ehrenmitgliedern ernannt. In der darauffolgenden Vorstandswahl wurden die Vg. Reichelt und O. Gutknecht als Vorsitzender bzw. Schriftwart wiedergewählt. Für den verzogenen Kassenwart wurde Vg. G. Kleinert gewählt, der in letzter Zeit bereits die Geschäfte des Kassenwarts geführt hat. Einen größeren Raum nahm dann die Besprechung des Winterfestes ein.

Trzemeszno (Tremessen)

ü. **Standesamtliche Statistik.** Im Jahre 1937 wurden im Standesamt für Tremessen-Land 176 Geburten (91 männliche, 81 weibliche und 4 Totgeburten), 75 Todesfälle und 40 Eheschließungen registriert. Im Vorjahre waren es 183 Geburten, 82 Todesfälle und 49 Eheschließungen. Die geringe Zahl der Eheschließungen ist darauf zurückzuführen, daß sich die materielle Lage der Landbewohner durch die vorjährigen Dürreschäden nicht gebessert hat.

Tczew (Dirschau)

ng. **Mit dem Seitengewehr die Stiefmutter getötet.** Die Militärpolizei verhaftete auf dem Bahnhof den Schützen Teodosiusz Omelnik unter dem Verdacht, seine Stiefmutter ermordet zu haben. Während seines Urlaubs in Kobryń geriet Omelnik mit seiner Stiefmutter in Familienstreitigkeiten, in deren Verlauf er das Seitengewehr zog und ihr so schwere Verletzungen beibrachte, daß sie sofort starb. In der Untersuchungshaft bekannte sich O. zur Tat und wurde dem Militärgericht übergeben.

Kościerzyna (Berent)

Rektor i. R. Glock †. In allen Kreisen der Berenter Bürgerschaft hat die Nachricht vom unerwarteten Hinscheiden des Rektors i. R. Glock schmerzliche Anteilnahme hervorgerufen. Erfreute sich doch der Verblichene in den langen Jahren seiner Ortsansässigkeit, zunächst als Leiter der Berenter Stadtschule und dann im Zeitraum seines etwa fünfzehnjährigen Ruhestandslebens, ob seines liebenswürdigen und bescheidenen Charakters allgemeiner Hochachtung und großer Beliebtheit. Desgleichen war er als Pädagoge während seiner gesamten, mehr denn 40jährigen Amtszeit sowohl bei seiner vorgesetzten Behörde, als auch in Eltern- und Schülerkreisen eine geschätzte Persönlichkeit. Und so wird nicht nur in der engeren, kaschubischen Heimat, sondern auch weit darüber hinaus die Zahl derer groß sein, die neben der mustergültigen und treuergebenen Familie dem im 70. Lebensjahre Verstorbenen ein dankbares Gedenken bewahren.

Maruszeczko endlich gefaßt

In der Nacht zum Sonntag gelang es der polnischen Polizei, in Biała Ślązka den lang gesuchten Banditen Florian Maruszeczko, der ganze Wojewodschaften unsicher gemacht hatte, festzunehmen.

Taten und Schicksale in deutschen Kolonien

Abenteuerlich, voller romantischer Zufälle, reich an tollkühnen Unternehmungen und reich an packenden Menschenschicksalen ist die Geschichte unserer Kolonien, die jetzt Rolf Brandt in der „Woche" erzählt: spannungsgeladene Szenen, packende Lebensbilder, lebendige Schilderungen, dramatische Kampfberichte. Dazu hat „Die Woche" umfangreiches Bildmaterial zusammengetragen. Herrliche Photos von der Schönheit des Landes, seltene Aufnahmen von Kämpfen, Expeditionen und großen Augenblicken und viele Bilder vom Leben und Wirken der deutschen Pflanzer und Züchter. Im neuen Heft der „Woche" beginnt diese Großveröffentlichung mit einem Streifzug durch Deutsch-Ostafrika und dem Lebensbild Dr. Peters, eines der tatkräftigsten größten deutschen Kolonial-Pioniere. Darüber hinaus bringt „Die Woche" in ihrem neuen Heft wieder aktuelle Bildberichte aus Deutschland und aller Welt, den Roman, kurzweilige Geschichten und viel Humor.

Zeitschriften

Wolhynischer Volkskalender für 1938. Soeben ist der Wolhynische Volkskalender für 1938 erschienen, den die Verlagsbuchhandlung „Atlas" in Łuck, Sienkiewicza 13, herausgibt und auf den hier empfehlend hingewiesen sei.

Neben dem Kalendarium finden wir gute Bilder aus den deutschen Siedlungen in Wolhynien, Polesien und Galizien. Die Aufnahmen, die zum größten Teil von Ernst Stewner-Posen sind, ergänzen vortrefflich den Textteil, den Pastor D. Kleindienst mit einem Beitrag „Wurzelstart" einleitet. Unterhaltendes und belehrendes Lesematerial steuerten bei: P. Telle, K. Warmuth, Käthe Schmidt, D. Th. Zöckler, Paul Steinmüller, Friedrich Blunck.

Nicht nur in Wolhynien, sondern auch in den anderen deutschen Siedlungsgebieten in Polen, darüber hinaus jeden Deutschen muß der Teil des Kalenders interessieren, der von dem dortigen Deutschtum berichtet. Man wird gewissenhaft unterrichtet über die zahlenmäßige Stärke des Deutschtums in Wolhynien und über die Entstehung der deutschen Ortsnamen (Walter Kuhn) dort. Aus einem soeben in Buchform erschienenen Tatsachenbericht „Die Flüchtlinge von Wolhynien" von Alfred Krüger ist ein Kapitel abgedruckt, das die Leidenszeit dieser Volksgenossen schildert. Ein anderer Beitrag aus dem Buch von Otto Galian „Opfergang bei Luck", schildert von deutsch-österreichischer Seite gesehen die Front in Wolhynien. Drei Erzählungen „Bruder Deutzler" hat Dr. Kurt Lück beigesteuert. „Deutsches Leben im Cholmer Land" schildert Ernst Stewner, während einen Besuch bei deutschen Glaubensgenossen in Polesien Rudolf Ziegler wiedergibt. P. R. Henke zeichnet ein Bild von dem Leben in den 75 Jahren des Bestehens des Kirchspiels Rożyszcze, während P. H. Schmidt über „50 Jahre Kirchspiel Tuczyn" schreibt. Einblick in das Leben der deutschen Lehrer Wolhyniens gewährt ein Beitrag von Sigismund Jedan. Den Bericht über die Gemeinden der Diözese Wolhynien erstattet P. D. Kleindienst. Die Genossenschaftsarbeit in Wolhynien schildert Leopold Platenik.

Landwirtschaftliche Beiträge steuert dem reichhaltigen Kalender Dr. F. Scholz bei. Daß auch ein Wandkalender, Tarife, Sprüche und Gedichte nicht fehlen, sei nur nebenbei bemerkt.

Der Kulturwart. Monatsschrift für deutsches Kulturleben in Polen. Deutscher Kulturbund für Polnisch-Schlesien, Katowice, ul. Dworcowa 11.

Soeben erschien die Januarfolge der jungen Zeitschrift, die sich in kurzer Zeit ein Verbreitungsgebiet über ganz Polen verschaffen konnte. Die Titelseite ziert ein Hafenbild von Hela. Im Einleitungsaufsatz „Laßt uns Kämpfer, nicht nur Rufer sein!" weist der Schriftleiter der Zeitschrift, Helmut Zipser, darauf hin, daß wir alles Trennende außer acht lassen müssen, weil es gilt, für unsere Volksgruppe lebenswichtige Aufgaben zu lösen. Einen wichtigen Beitrag zur Kulturpolitik liefert der 1. Vorsitzende des Deutschen Kulturbundes, Dr. Paul Sornik, indem er in einem längeren Aufsatz die wichtigsten Grundsätze herausstellt, nach denen sich unsere Kulturarbeit richten muß. Dr. Alfred Lattermann ist mit einem Beitrag „Um die Reinheit unserer Muttersprache" vertreten, der für uns Deutsche in Polen von besonderer Bedeutung ist. Die reichhaltigen „Kurznachrichten aus Polen" bringen, nach Teilgebieten geordnet, die wichtigsten Ereignisse aus unserer Volksgruppe. Sie geben damit einen Einblick in die Sorgen und Nöte unseres Deutschtums. Von den weiteren Beiträgen erwähnen wir nur „Was spielen wir zur Fastnacht?", „Rassismus — ist kein Exportartikel!", die „Familienkundliche Suchecke", zwei Preisausschreiben sowie einige Gedichte. Außerdem wird in kurzen Besprechungen auf zahlreiche Bücher über Polen hingewiesen. Sechs Seiten nehmen die „Mitteilungen der Deutschen Turnerschaft in Polen" ein. Der Jahresbezugspreis der Zeitschrift beträgt 5 Zl. Probefolgen werden kostenlos versandt.

Die Tagung der Pommereller Kaufleute

Kwiatkowski über die Bedeutung Pommerellens

Am gestrigen Sonntag fand in Bromberg die seit langem vorbereitete Tagung der Pommereller Kaufmannschaft statt. Der Saal des Stadttheaters sowie der angrenzende Saal waren bis auf den letzten Platz gefüllt. Der Tagung wohnten der stellv. Ministerpräsident Kwiatkowski, Handelsminister Roman, die Wojewoden Maruszewski und Raczkiewicz, der Präses der Landeswirtschaftsbank General Górecki, der Korpsbezirkskommandant General Thomee und zahlreiche Vertreter der Militär- und Zivilbehörden bei.

Eröffnet wurde die Tagung vom Präses des Verbandes der Kaufmannsvereinigungen Pommerellens Marchlewski, der die Leitung der Tagung dem Vorsitzenden des Kaufmannsvereins in Bromberg, Cylkowski, übergab. In einer mehr als einstündigen Rede behandelte sodann Abg. Marchlewski eingehend alle Fragen des Pommereller Wirtschaftslebens. Anschliessend sprachen der stellv. Ministerpräsident Kwiatkowski, Handelsminister Roman. General Górecki, der Vorsitzende der Industrie- und Handelskammer in Gdingen, Tor, und Direktor Cylkowski.

Nach der Eröffnungssitzung fand in der Kaufmannsressource ein Frühstück statt, woran sich interne Beratungen der Delegierten der Pommereller Kaufmannschaft schlossen. Den Abschluss der Tagung bildete am Abend ein Tanzvergnügen.

Die Minister Kwiatkowski und Roman traten um 18 Uhr die Rückreise nach Warschau an.

Die Rede Kwiatkowskis

Der stellv. Ministerpräsident Kwiatkowski erklärte in seiner Reide, die Tagung umfasse zwei wichtige Elemente, die keinem Polen gleichgültig sein dürften, wenn er es gelernt habe, die Erfordnernisse und geschichtlichen Ansprüche der eigenen Nation zu erfühlen. Es handele sich um eine Tagung der Pommereller Kaufmannschaft, also der Kaufmannschaft desjenigen Teils Polens, der politisch und wirtschaftlich die grössten Werte des wiedererstandenen Vaterlandes aufweise. Es gebe keinen anderen Weg zur eigenen polnischen Küste als durch dieses Gebiet. Welche Bedeutung aber diese mikroskopisch kleine Meeresgrenze für die Republik Polen, für die Volkswirtschaft, für den Kontakt mit der Welt, für die Bemühungen zur Förderung Polens besitze, gehe daraus hervor, dass über sie im beiderseitigen Verkehr dreimal mehr Waren gingen, als über die 600 Kilometer lange Landesgrenze.

Es gebe auf der ganzen Welt kein zweites Beispiel für eine solch tote Landgrenze und eine solch dynamische Lebendigkeit der Seegrenze.

Es gibt wenig Staatsorganismen auf der Welt, so sagte der Minister, in denen so viel Vernachlässigungen gutzumachen sind wie in Polen. Niemand besitzt nämlich ein solch schwieriges Problem des Bevölkerungszuwachses wie Polen. Wenn aber in diesem Zentralpunkt Europas, in dem Polen eingekesselt ist, die Westkultur blühen soll, wenn hier eine harte Mauer bestehen soll, an der alle destruktiven und desorganisierenden Strömungen zerschellen sollen, so müssen wir selbstverständlich die Möglichkeit der wirtschaftlichen Entwicklung und des Fortschritts besitzen, da sich auf ihnen eine neuzeitliche Kultur und Zivilisation gründen.

Eines der notwendigsten Werkzeuge zum Umbau der wirtschaftlichen Struktur Polens ist eine ausdauernde und schöpferische Arbeit an der eigenen Seeküste.

Wenn die polnische Seepolitik heute solche Triumphe feiert, indem sie den jüngsten Hafen, die jüngste Stadt, Gdingen, zum konkurrenzlos ersten Mittelpunkt des Warenverkehrs in der Ostsee (? die Red.) macht, so deshalb, weil die ganze polnische Bevölkerung diese Politik unterstütze, weil die polnische Nation hier ihren Ehrgeiz, ihren Willen und ihre Gefühle konzentrierte. **Wenn aber unsere Politik ständig Triumphe feiern soll, wenn wir die Absicht haben, Polen organisch und unzertrennlich für immer mit dem Meere zu verbinden, so müssen wir zur Ostseeküste nicht nur durch das nationalpolnische Pommerellen, sondern auch durch das kaufmännische, handelsmässig nach dem hanseatischen Masstab ausgebaute Pommerellen schreiten.** Es ist in Polen ein Tatbestand, dass sichtbare und zufriedenstellende Ergebnisse nur dort zu verzeichnen waren, wo wir unsere Anstrengungen konzentrieren konnten.

Das zweite wichtige Element der Tagung sei, dass sie in einer Zeit der fieberhaften Arbeit die Leiter der Wirtschafts- und Finanzressorts des Staates in Bromberg vereinigen konnte. Polen müsse mit danach trachten, zu einer Nation zu werden, die nach dem Muster einer jeden normal entwickelten westeuropäischen Nation vollwertig sei. Der in der Nation entwickelte kaufmännische Instinkt, die Fähigkeit, kaufmännisch zu denken, habe stets in der Vergangenheit und werde auch weiter in der Zukunft die Schnelligkeit einer Zunahme des nationalen Reichtums beeinflussen.

Pommerellen sei dazu vorbestimmt, eine allpolnische Station zu bilden. Ebenso wie Schlesien und zukünftig der neue zentrale Industriebezirk die grossindustrielle Produktion repräsentieren sollen, ebenso wie die Posener Wojewodschaft und die südöstlichen Gebiete die Verpflegungsbezirke sein sollen, ebenso wie die nordöstlichen Gebiete ein Uebergewicht in der Produktion und der Bearbeitung von Holz besitzen, ebenso müsse Pommerellen, unabhängig von seiner landwirtschaftlichen Kultur, die Spitzenstellung im Ausbau der Bedeutung und der Methoden des Handels in Polen einnehmen. Man möchte den Wunsch ausdrücken, dass mit dem Lauf der Jahre die Bezeichnung „Pommereller" zu einem Synonym eines tüchtigen und intelligenten polnischen Kaufmannes wird.

Zum Schluss seiner Ansprache erklärte Minister Kwiatkowski, es sei berechtigt, wenn die Tagung wichtige Forderungen an die Regierung richte. Um aber Enttäuschungen aus dem Wege zu gehen, müsse man an das elementare, immer und überall gültige englische Sprichtwort denken: „Etwas erreichen heisst, immer auf etwas anderes verzichten".

Die deutsch-russischen Wirtschaftsbeziehungen am Ausgang des Jahres 1937

Anlässlich der Ausstellung „Die deutschen Messen" im Columbushaus in Königsberg gibt das Wirtschaftsinstitut für Russland und die Oststaaten, Königsberg/Pr., eine Sondernummer seiner Zeitschrift „Ost-Europa-Markt" heraus, in der der Geschäftsführer des Russland-Ausschusses der Deutschen Wirtschaft, Major a. D. Fritz Tschunke, einen Ueberblick über das deutsch-russische Geschäft im letzten Jahre bringt.

Tschunke weist darauf hin, dass sich der **Schrumpfungsprozess im deutsch-russischen Wirtschaftsverkehr** im Jahre 1937 fortgesetzt hat. Dieser Rückgang sei in erster Linie zurückzuführen auf die politische Lage, die Verlagerungstendenzen der sowjetrussischen Ein- und Ausfuhr, das Nachlassen der handelspolitischen Aktivität der Sowjetunion, die sich fühlbar machende Konkurrenz Amerikas und Englands, sowie die starke Inanspruchnahme der deutschen Erzeugungsstätten für den Inlandsmarkt und die damit verbundenen langen Lieferfristen. Gerade der letzte Umstand ist von besonderer Bedeutung gewesen. Im Gegensatz zu früheren Jahren, wo die deutsche Industrie nach möglichst viel Russlandaufträgen Verlangen hatte, war es im vergangenen Jahre die Sowjetunion, die um Auftragsplacierung in Deutschland sich sehr bemühen musste, wobei vielfach sowjetrussische Wünsche auf Spezialobjekte nicht erfüllt werden konnten. Mitbestimmend war ferner die durch das deutsch-russische Wirtschaftsabkommen vom 29. 4. 1936 bzw. Protokoll vom 24. 12. 1936 bedingte **Wechselwirkung zwischen Auftragsplacierung und Einfuhr.** Die russischen Einfuhrerlöse durften im wesentlichen nur zur Begleichung von Aufträgen in Deutschland verwandt werden. Das beschränkte den Umsatz. Es liegt auf der Hand, dass bei **geringeren Bestellungen** die Sowjets keinen Anreiz hatten, Rohstoffe auszuführen, deren Erlöse unter Umständen totes Guthaben bedeuteten. Die Ausfuhr der Sowjetunion war aber auch an sich schon zurückgegangen, wobei der Ausfuhrrückgang seit 1934 darauf zurückzuführen ist, dass die grossen sowjetrussischen Warenschulden im Auslande im grossen und ganzen beglichen waren und damit der Zwang zur Ausfuhr um jeden Preis wegfiel.

In der **Gliederung der Ausfuhr der Sowjetunion** nach Ländern ist in den letzten Jahren der Rückgang der Ausfuhr nach Deutschland und die starke Steigerung der Ausfuhr nach USA und England besonders bemerkenswert. Der Anteil Deutschlands an der sowjetrussischen Gesamtausfuhr ist von 23,5% im Jahre 1934 auf 7.2% in den ersten acht Monaten 1937 gesunken, während der Anteil Englands in der gleichen Zeit von 16.5% auf 28.7% und derjenige von USA von 3.4% auf 9.0% gestiegen ist. Die Verringerung der Ausfuhr nach Deutschland entspricht dem Rückgang der sowjetrussischen Verschuldung an Deutschland. Von Sowjetseite ist wiederholt erklärt worden, dass eine Ausfuhr nach Deutschland und anderen Ländern mit Devisenregelung nur in dem Umfange erfolgen kann, soweit die Ausfuhrerlöse dort für Zahlungen benötigt werden. Zu diesen Zahlungen gehörten im Jahre 1937 auch die 27 Mill. RM. fälligen Wechseischulden aus alten Geschäften, die im genannten Jahre vorzeitig mit sowjetrussischen Warenlieferungen abgedeckt wurden. Angesichts dieser so grundlegend veränderten Situation sei daran erinnert, dass von 1931 bis 1933 oft über eine Vermehrung des Sowjetexports verhandelt wurde. Damals hatte Deutschland wegen der Sicherstellung der sowjetrussischen Zahlungen an einer Steigerung dieses Exports besonderes Interesse. Heute gewinnt die Sowjeteinfuhr nach Deutschland im Rahmen der deutschen Rohstoffversorgung an Bedeutung.

Bis zum 30. Juni 1937, dem Ablauftermin des 200 Mill.-RM.-Kredits, dessen erste Rückzahlungen erst ab Ende 1940 fällig werden, spielten bei der Bestelltätigkeit im Rahmen dieses Kredits die eingangs erwähnten handelseinschränkenden Gesichtspunkte eine geringere Rolle. Nachdem ab 30. Juni 1937 jedoch das Liefergeschäft nach der Sowjetunion nur noch **auf Barzahlung abgestellt war,** trat alles hinsichtlich der Wechselwirkung zwischen Auftragsplacierung und Einfuhr Gesagte vermehrt in Erscheinung. So kam es, dass im Bargeschäft im ganzen nicht mehr als 20 bis 25 Mill. RM. Aufträge erteilt wurden. Rechnet man zu diesen Beträgen die vom 1. Januar bis 30. Juni 1937 im Rahmen des 200-Mill.-RM.-Kredits noch vergebenen Aufträge in Höhe von 14 Mill. RM. hinzu (Ende 1936 waren 168 Mill., am 30. 6. 1937 182 Mill. RM. vergeben), so dürfte im Jahre 1937, einschliesslich einiger ziffernmässig noch nicht feststehender Dezember-Aufträge höchstens für 40—45 Mill. RM. bestellt worden sein. Immerhin bleibt es interessant, dass Deutschland im ersten Halbjahr 1937 54% der Sowjeteinfuhr an maschinellen Ausrüstungen gedeckt hat.

Demgegenüber stellten sich die **Bezüge Deutschlands aus der Sowjetunion** in den ersten elf Monaten 1937 auf 61.3 Mill. RM., wobei etwa 20 Mill. RM. auf Holz, 13 Mill. RM. auf Mineralöle, 5 Mill. RM. auf Flachs, 3 Mill. RM. auf Rauchwaren, je 1.9 Mill. RM. auf Manganerze und Borsten, 16 Mill. auf Apatite, 1.1 Mill. RM. auf Därme usw. entfielen.

Die **zukünftige Gestaltung** des Handelsumsatzes mit der Sowjetunion hängt, wie Tschunke ausführt, sehr wesentlich davon ab, ob es gelingen wird, die deutsche Ausfuhr nach der Sowjetunion zu steigern und dadurch eine vermehrte Einfuhr nach Deutschland zu erzielen. Das Ergebnis der zur Zeit schwebenden Verhandlungen über den Warenverkehr zwischen Deutschland und der Sowjetunion im Jahre 1938 wird hierfür bestimmend sein. Eine weitere Belebung könnten zusätzliche Geschäfte auf Kreditbasis mit bestimmten Lieferverpflichtungen der Sowjetunion herbeiführen. Anzeichen für einen **ungleich höheren Einfuhrbedarf der Sowjetunion** als bisher sind in letzter Zeit in Erscheinung getreten, so dass das Einsetzen eines regeren Handelsverkehrs wohl möglich ist. Angesichts der ernsten Krisenerscheinungen auf allen Gebieten der Sowjetindustrie ist vor allem anzunehmen, dass die Einfuhreinschränkungen für Maschinen nicht weiter aufrechterhalten werden können, zumal die im ersten und zweiten Planjahrfünft eingeführten ausländischen Maschinen und Ausrüstungen eine abnorm hohe Abnutzung aufweisen.

Die Errichtung einer Rohhäutearbitrage in Gdingen

In Gdingen hat im Dezember v. J. die auf Grund der vom internationalen Verband der Rohhäuteexporteure und vom internationalen Gerbereiverband bestätigten Satzungen eingerichtete Rohhäutearbitrage ihre Tätigkeit aufgenommen. In Zukunft können also alle auf Grund von Cif-Verträgen entstehenden Streitsachen von der Arbitrage und der bei ihr eingerichteten Berufungsinstanz erledigt werden.

Zwei internationale Kartelle aufgelöst

Am 13. d. M. sind zwei internationale Kartellabmachungen aufgelöst worden, und zwar 1. der Vertrag der Asbest- und Gummiwerke „Leonowit" AG. in Lodz mit den Oesterreichisch-Amerikanischen Gummiwerken „Semperit" AG. in Wien vom 24. 11. 1934 und 2. das Abkommen der Vereinigung der Hefeerzeuger G. m. b. H. in Warschau mit dem Tschechoslowakischen Hefeverband in Prag vom 11. 7. 1931.

Die „Leonowit" AG. zahlte der „Semperit" AG. in Wien jährlich 20 000 zł dafür, dass die österreichische Firma ihre Filiale in Polen aufgab und ihren Gesamtbedarf in der Firma „Leonowit" einkaufte (zu einem um 17% ermässigten Sonderpreis). Der Vertrag zwischen den Hefefirmen sah vor, dass die tschechische Einfuhr 228 934 kg jährlich nicht überschreiten durfte. Die Warschauer Firma zahlte jährlich eine Entschädigung von 40 000 Kronen, anderseits mussten die tschechischen Exporteure für jede 100 kg über das Kontingent 500 Kronen Strafe zahlen. Zwei weiteren tschechischen Firmen wurde gleichfalls eine jährliche Entschädigung gezahlt.

Keine polnischen Akkreditive mehr für die Tschechoslowakei

Nach einer Meldung der polnischen Telegraphenagentur hat die Warschauer Devisenkommission am 7. Januar d. J. beschlossen, die den Devisenbanken durch das Rundschreiben Nr. 29 vom 4. Juni 1937 erteilten Ermächtigungen zum Verkauf und zur Genehmigung der Ausfuhr von Akkreditiven nach der Tschechoslowakei zurückzuziehen.

Auf Grund dieses Beschlusses können die Devisenbanken ausländische Zahlungsmittel nach der Tschechoslowakei nur nach den allgemeinen Vorschriften zuteilen. Diese sehen vor, dass 200 zł monatlich bewilligt werden, während bisher 700 zł nach der Tschechoslowakei ausgeführt werden durften.

Börsen und Märkte

Posener Effekten-Börse

vom 17. Januar 1938

5% Staatl. Konvert.-Anleihe	
grössere Stücke	68.00 G
mittlere Stücke	65.00 G
kleinere Stücke	64.50 G
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	42.00+
4½% Obligationen der Stadt Posen 1926	—
4½% Obligationen der Stadt Posen 1929	—
5% Pfandbriefe der Westpolnisch. Kredit-Ges. Posen II. Em.	—
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-zł)	—
4½% umgestempelte Złotypfandbriefe der Pos. Landsch. in Gold II. Em.	64,50+
4½% Złoty-Pfandbriefe der Posener Landschaft. Serie I	64.00 G
4% Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft	57.00 G
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)	—
Bank Polski (100 zł) ohne Coupon 8% Div. 36	119.00 G
Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 zł)	—
H. Cegielski	—
Lubań-Wronki (100 zł)	—
Cukrownia Kruszwica	—

Stimmung: fest.

Warschauer Börse

Warschau, 15. Januar 1938

Rentenmarkt: Die Stimmung war in den Staatspapieren schwächer, in den Privatpapieren uneinheitlich.

Es notierten: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 79.25, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. 79.75, 4proz. Konsol.-Anleihe 1936 67.75, 5proz. Staatliche Konvers.-Anleihe 1924 68.00, 4½proz. Staatl. Innen-Anleihe 1937 65.83—65.13, 7proz. Pfandbriefe der Staatlichen Bank Rolny 83.25, 8proz. Pfandbriefe der Staatl. Bank Rolny 94, 7proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 83.25, 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 83.25, 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94.00, 5½prozentige Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank II. bis VII. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und III. N. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank IV. Em. 81, 4½proz. L. Z. Tow. Kred. Ziem. Warschau, Serie V 64.25, 5proz. L. Z. Tow. Kred. Warschau 72.00, 5proz. L. Z. Tow. Kred. Warschau 1933 69.63, 5proz. L. Z. Tow. Kred. Lodz 1933 64.00.

Aktien: Tendenz: schwächer. Notiert wurden: Bank Polski 117.50, Lilpop 63.00, Modrzejów 14.50, Ostrowiec Serie B 55.50, Starachowice 38.00—37.75, Żyrardów 62.00.

Getreide-Märkte

Posen, 17. Januar 1938. Amtliche Notierungen für 100 kg in Zloty frei Station Poznań.

Richtpreise:

Weizen	26.75—27.25
Roggen	21.75—22.00
Braugerste	20.75—21.75
Mahlgerste 700—717 g/l	20.25—20.50
„ 673—678 g/l	19.75—20.25
„ 638—650 g/l	19.50—19.75
Standardhafer I 480 g/l	20.50—21.00
„ II 450 g/l	19.50—20.00
Weizenmehl I. Gatt. Ausz. 30%	47.00—47.50
„ I. „ 50%	44.00—44.50
„ Ia. „ 65%	41.00—41.50
„ II. „ 50—65%	36.50—37.00
Weizenschrotmehl 95%	—
Roggenmehl I. Gatt. 50%	31.25-32.25
„ I. „ 65%	29.75—30.75
„ II. „ 50—65%	—
Roggenschrotmehl 95%	—
Weizenkleie (grob)	17.00—17.25
Weizenkleie (mittel)	15.75—16.25
Roggenkleie	14.75—15.50
Gerstenkleie	15.00—16.00
Viktoriaerbsen	23.00—25.00
Folgererbsen	23.50—25.00
Gelblupinen	13.75—14.75
Blaulupinen	13.25—13.75
Winterraps	53.00—54.00
Leinsamen	47.00—49.00
Blauer Mohn	77.00—80.00
Senf	32.00—34.00
Rotklee (95—97%)	105.00—115.00
Rotklee, roh	90.00-100.00
Weissklee	200.00—230.00
Schwedenklee	220.00—240.00
Gelbklee, entschält	80.00—90.00
Wundklee	90—95
Engl. Raygras	65—75
Timothy	30—40
Leinkuchen	22.75—23.00
Rapskuchen	19.25—19.50
Sonnenblumenkuchen	21.25—22.00
Sojaschrot	23.50—24.50
Weizenstroh, lose	5.65—5.90
Weizenstroh, gepresst	6.15—6.40
Roggenstroh, lose	6.00—6.25
Roggenstroh, gepresst	6.75—7.00
Haferstroh, lose	6.05—6.30
Haferstroh, gepresst	6.55—6.80
Heu, lose	7.60—8.10
Heu, gepresst	8.25—8.75
Netzeheu, lose	8.70—9.20
Netzeheu, gepresst	9.70—10.20

Gesamtumsatz: 1658 t, davon Roggen 517, Weizen 112, Gerste 240, Hafer 70 t.

Bromberg, 15. Januar. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Bromberg. Richtpreise: Standardweizen I 27.25—27.50, Standardweizen II 26.25—26.50, Roggen 22.50-22.75, Braugerste 20.75—21.25, Gerste 19.25-19.50, verregneter Hafer 20—20.25, Weizenkleie grob 16.50 bis 16.75, mittel 15.50—16, fein 16 bis 16.50, Roggenkleie 15 bis 15.50, Gerstenkleie 15.50 bis 16, Viktoriaerbsen 22.50 bis 24.50, Folgererbsen 23.50 bis 25.50, Wicken 19.50 bis 20.50, Peluschken 19.50—20.50, Gelblupinen 13.75 bis 14.25, Blaulupinen 13 bis 13.50, Serradella 28—32, Winterraps 55—57, Winterrübsen 51—52, Leinsamen 45—48, blauer Mohn 77—80, Senf 32—35, Leinkuchen 23—23.25, Rapskuchen 19.50—19.75, Sojaschrot 24.50—25, Trockenschnitzel 8—8.50, Kartoffelflocken 16 bis 16.50, gepresstes Roggenstroh 7.25—7.50, Netzeheu 8.50—9.50, gepresstes Netzeheu 9.75 bis 10.50. Der Gesamtumsatz beträgt 1212 t, davon Weizen 121, Roggen 163, Gerste 278, Hafer 82, Weizenmehl 89, Roggenmehl 75 t. — Stimmung: ruhig.

Kleine Anzeigen